Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 136. Lodz, Freitag, den 6. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.

Präsident Millerand vor neuen Schwierigkeiten.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Präsident Millerand begann heute die Verhandlungen in Sachen der Kabinettsbildung. Sofern Herriot, der allgemein als Kandidat für den Posten des neuen Premiers gilt, die Mission Millerands ablehnen sollte, wird Millerand einen anderen Führer der parlamentarischen Mehrheit berufen. Man rechnet damit, daß das Kabinett sich schon am Sonntag dem Parlament vorstellen könnte. Wenn das Kabinett zum Rücktritt gezwungen wird, alsdann werde Millerand unverzüglich die Konsequenzen ziehen.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Präsident Millerand empfing um 4 Uhr nachmittags Doumergne, der ihm empfahl, Herriot mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen. Painleve, der eine Stunde später vom Präsidenten empfangen wurde, wies gleichfalls auf Herriot als auf den geeignetsten Mann für die Bildung der neuen Regierung hin.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Nach den Besprechungen mit Doumergue und Painleve berief der Präsident den Deputierten Herriot zu sich, dem er die Uebernahme der Kabinettsbildung vorschlug.

Herriot lehnte den Auftrag der Regierungsneubildung ab.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Nach dem Verlassen des Elysée-Palastes begab sich Herriot nach dem Parlamentsgebäude, um mit Painleve und Leon Blum zu konferieren.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Die Deputiertenkammer beschloß mit 324 gegen 206 Stimmen, morgen zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Paris, 5. Juni. (Pat.) Der Senat vertagte sich bis Dienstag.

*

Paris, 5. Juni. (Pat.) Auf einem von englischen Pressevertretern gegebenen Bankett äußerte Herriot die feste Absicht, seine Politik mit den vitalsten Interessen Frankreichs in Einklang zu bringen, und sagte, daß er als Hauptgrundsatz die Herstellung des Gleichgewichts im Budget ansehe. Wenn die günstige Entwicklung Frankreichs gesichert sein werde, sagte Herriot, dann werde man alle Kräfte auf die Sicherung des Friedens in ganz Europa richten können. Wir werden das erreichen durch Entwicklung und Erweiterung des Einflusses des Völkerbundes und des Haager Schiedsgerichts.

Ursache und Wirkung.

Die Oeffentlichkeit in Polen ist durch die Alarmnachrichten aus der Ostmark aufs höchste beunruhigt worden. Jedermann stellt sich die Frage nach der Ursache der Unruhen im Grenzgebiet, die sich nicht nur in Räubereien und Ueberfällen, sondern leider auch in politischen Morden äußern. Der Warschauer „Robotnik" weiß auf diese Fragen eine Antwort zu geben. Eine Antwort jedoch, die tief beschämend ist für das System, nach dem in der Ostmark „regiert" wird. Diese offene Bloßlegung des Geschwürs, das am polnischen Staatskörper frißt, sollte die maßgebenden Stellen veranlassen, an der polnisch-bolschewistischen Grenze endlich nach dem Rechten zu sehen — solange es noch Zeit ist.

Das erwähnte Organ der P. P. S. schreibt:

„Was seit längerer Zeit in den Ostmarken unseres Landes vorgeht, muß in der Gesellschaft große Beunruhigung hervorrufen. Im polnisch-bolschewistischen Grenzgebiet ereignen sich nicht nur Räubereien und Ueberfälle, es werden auch oft politische Morde vollführt. Die Getöteten sind nicht etwa reiche Bürger, sondern Polizisten, Gemeindevögte u. drgl., namentlich Personen, die sich der Ortsbevölkerung gegenüber feindselig verhalten, die Bauern verfolgen, um sich bei dem örtlichen Großgrundbesitzer lieb Kind zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Ausbreitung des Banditentums an dieser Grenze die stille Begünstigung der Sowjetbehörden eine bedeutende Rolle spielt, in deren Interesse die Hervorrufung von Unruhen im Grenzgebiet liegt. Die Bandenführer und sehr oft ganze Banden flüchten nach Verübung eines Ueberfalls auf Sowjetgebiet, wo sie straflos bis zur Wiederholung ihrer Unternehmungen weilen. Die Morde und Ueberfälle werden an den der Ortsbevölkerung nicht genehmen Personen verübt. Den Bauern erzählen die Banditen, daß sie einzig gegen ihre Unterdrücker kämpfen und daß sie ihnen im Augenblick des Sieges Freiheit und Land geben werden, wie solches die Bauern auf russischer Seite besitzen. Die Banden zählen gewöhnlich 10—60 Mann; sie überschreiten die Grenze beinahe ganz offen auf Wagen und führen sogar Maschinengewehre mit sich. Im Laufe der letzten Zeit wurden gegen 60 solcher Einfälle verübt, im letzten Monat wurden 6 Polizisten getötet und gegen 100 Personen verwundet. Wegen der in den Grenzgebieten herrschenden Zustände verhält sich die Landbevölkerung den Banditen gegenüber wohlwollend und dadurch erklärt sich auch deren Dreistigkeit und ihr leichtes Entkommen.

Die Verwaltungsbehörden und die ganze polnische Politik haben alles getan, um die dortige Bevölkerung polenfeindlich zu stimmen. Einen großen Schaden für die Ortsbevölkerung, die zumeist landarm ist, bildete die ungerechte Liquidation der Servituten (Nutzungsrechte „Fr. Pr."), die auf den Ländereien des ehemaligen Kongreßpolens durch die Behörden mehr oder weniger gerecht durchgeführt wurde, in den Grenzgebieten dagegen immer zugunsten der Großgrundbesitzer und zum Schaden der Bauern erledigt wird. Der Bauer in Polesje lebt hauptsächlich von Viehzucht. Im Besitze von durchschnittlich 2 Dessjatinen Land züchtet er mehrere, oft sogar einige zehn Stück Kühe, die er früher dank der Servituten füttern konnte. Vom Erlös der Nachzucht kaufte er Getreide und Mehl. Gegenwärtig nach Wegnahme der Servituten, die dem Bauern die Viehzucht und die Existenz erleichterten, haben die polnischen Behörden ihm keine gehörige Entschädigung gegeben und ihn ins Elend gestoßen. Die Servitutkommissionen erledigten Streitfragen immer zugunsten der Großgrundbesitzer. Die Gerichte, die gleichfalls unter Einfluß der Agrarier stehen, handeln nicht gerechter als die Kommissionen.

Eine Reihe Dörfer im Grenzgebiet ist durch die politische Grenze so geteilt worden, daß auf polnischer Seite die Häuser und auf russischer Seite das Land verblieben ist. Diese Angelegenheit ist bis heute noch nicht geregelt. Den um ihr Land gekommenen Bauern hat die polnische Regierung noch kein entsprechendes Land auf polnischer Seite zugeteilt. Dies ruft große Erbitterung hervor, die dem Elend entspringt, und eben diese Grenz-

Wichtige Fragen vor dem Sejm.

Zwei Interpellationen über Benachteiligung der deutschen Minderheit.
Die Erschießung des Kommunisten Engel in Lodz.

(Sejmsitzung vom 5. Juni).

Vor Beginn der Sitzung erteilte der Sejmmarschall dem Abg. Barlicki Antwort auf dessen in der vorigen Sejmsitzung gestellte Frage wegen der Auslieferung des Abg. Stanczyk an die Staatsanwaltschaft. (Siehe „Parlamentsnachrichten" in Nr. 134 der „Freien Presse".) Der Marschall erklärte, daß eine derartige nachträgliche Erweiterung der Anklage nicht zulässig sei. Der Abg. Stanczyk könne nur wegen jener Handlungen belangt werden, wegen der er seitens des Sejms ausgeliefert wurde.

Sodann referierte Abg. Marek namens der Justizkommission über die Vorlage betr. die Regelung des Privatrechts zwischen den einzelnen polnischen Teilgebieten sowie dem polnischen Privatrecht und den diesbezüglichen Gesetzen des Auslandes.

Hierzu ergriffen die Abgeordneten Sejda, Bittner und Saraniecki das Wort. Auf Antrag des letzteren wurde die Vorlage an die Kommission zurückverwiesen.

In 3. Lesung wurden sodann die beiden Novellen zum Beamtenbesoldungs- und Pensionsgesetz angenommen.

In der weiteren Folge richtete Abg. Utta namens der Deutschen Sejmvereinigung zwei Interpellationen an den Unterrichtsminister. Darin wird dem Minister vorgeworfen, daß er sich dem deutschen Schulwesen sowie im allgemeinen der deutschen Minderheit gegenüber ablehnend verhalte.

Unterrichtsminister Miklaszewski wies diese Vorwürfe als unbegründet (!) zurück. Das Haus lehnte den Antrag des Abg. Utta, eine Debatte hierüber zu eröffnen, ab (!)

Es wurde sodann beschlossen, die Auslieferung mehrerer Abgeordneter an die Gerichtsbehörden abzulehnen.

Abg. Goscicki referierte über die Vorlage betr. die Regelung der Zollverhältnisse. Die Aussprache hierüber wurde vertagt.

Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten begründete Abg. Prager (P. P. S.) die Dringlichkeit des Antrages der P. P. S. und der Wyzwolenie-Gruppe über die Verurteilung des Kommunisten Engel durch das Standgericht in Lodz. Redner führte aus, daß im Falle der Ermordung des Polizeikonsidenten Zaczek das gewöhnliche Gerichtsverfahren zuständig gewesen sei. Wenn man Engel ungesetzlicherweise vor das Standgericht gestellt habe, so sei dies die Schuld des Lodzer Staatsanwalts, für den aber der Justizminister vor dem Sejm verantwortlich sei. Redner beantragte, daß man dem Justizminister das Mißtrauen ausspreche.

Gegen die Dringlichkeit dieses Antrages sprach Abg. Dobrzanski (Nat. Vksv.).

Die Dringlichkeit des Antrages wurde mit 182 gegen 110 Stimmen abgelehnt (!).

Nächste Sitzung heute.

Bevorstehendes Exposé Grabskis.

Warschau, 5. Juni. (Pat.) Ministerpräsident und Finanzminister Grabski wird am Dienstag nächster Woche ein Exposé über die Finanz- und Wirtschaftslage Polens sowie über die zu ergreifenden Maßnahmen erstatten.

Und wir wollen sparen ....

Wie der „Glos Prawdy" berichtet, wurden für den Empfang des Staatspräsidenten in den östlichen Randgebieten von den dortigen Kreistagen erhebliche Summen ausgeworfen, so von dem Kreistag Stonim 39 Milliarden, Lida 46 Milliarden, Nowogrudek 30 Milliarden. Für die Zeiten der Finanzsanierung, der Sparsamkeit, der Krise und der Arbeitslosigkeit sind das gar nicht üble Summen! Der „Kurjer Polski" macht den Ortsbehörden aus diesem Grunde Vorwürfe, und mit Recht. Wir aber fragen: Warum geben die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten und das Innenministerium den Ortsbehörden nicht beizeiten entsprechende „Sparsamkeits"-Weisungen?

Der Konflikt wegen Wilna.

Eine Anfrage Morels im englischen Unterhause.

London, 5. Juni. (Pat.) Im Unterhause richtete Morel die Anfrage an die Regierung, ob es ihr bekannt sei, daß zwischen Polen und Litauen neue Reibungen wegen Wilna im Entstehen sind, die den Frieden bedrohen. Morel fragte, ob die Botschafterkonferenz eine Warnung an Litauen zu richten gedenke und ob diese Angelegenheit dem Völkerbund übergeben werden würde. Ponsonby erwiderte hierauf, daß die Botschafterkonferenz die Absicht habe, sowohl an die litauische wie an die polnische Regierung Noten wegen Erhaltung des Friedens zu richten. Die Wilnaer Frage sei durch den Botschafterrat erledigt worden, während die langen Bemühungen des Völkerbundes mit einem Mißerfolg geendet hätten. Er zweifle, daß eine neue Aktion des Völkerbundes in dieser Sache irgend welchen Zweck hätte.

Das Wichtigste in Blatt:

Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.
Wichtige Fragen vor dem Sejm.
Der Feldzug gegen das ukrainische Schulwesen.
Eine Anfrage im englischen Unterhaus wegen des Wilna-Konflikts.
Die Stellung der Reichstagsparteien zum Exposé des Reichskanzlers Marx.
Der Bürgerkrieg in Albanien.
Große Unterschlagung in Lodz.

dörfer sind die schlimmste Brutstätte des Banditentums und der kommunistischen Propaganda. Scharenweise begeben sich die Bauern in die Gemeindeämter und erklären verzweifelt, nichts zum Lebensunterhalt zu besitzen. Auf russischer Seite erledigten die Sowjetbehörden diese Angelegenheit im Sinne der Wünsche der Bevölkerung, indem ihr Land zugeteilt wurde.

Das Verhalten und die Rolle der Polizei übt gleichfalls einen außerordentlich nachteiligen Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse aus. Sie verhält sich den Bauern gegenüber brutal und einseitig. In allen Streitfragen stellt sie sich auf die Seite der Großgrundbesitzer, indem sie auf deren Verlangen sehr oft noch vor Urteilspruch des Gerichts förmliche Straferpeditionen gegenüber den Bauern ausrüstet unter grundloser Anwendung von Gewalt und Terror. Dieses Polizeielement, das noch zu Zeiten der Regierung des Herrn Kiernik nach den Ostmarken kam, läßt inbezug auf seinen moralischen Wert viel zu wünschen übrig. Eine bedeutende Zahl Polizisten ist auf die russische Seite übergegangen und hat sich den Banden angeschlossen, worauf der Abg. Wolicki in einer Interpellation hingewiesen hat. Die Banditen verüben gegenwärtig ihre Raubüberfälle sehr oft in Polizeiuniformen. In der einen Gemeinde Luniniec wanderten 16 Polizisten direkt vom Dienst in das Gefängnis, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß sie wegen früher begangener Verbrechen steckbrieflich verfolgt wurden. Die Grenzen sind offen. Die Polizei fürchtet beinahe Grenzinspektionen vorzunehmen, da auf 1 Polizisten ungefähr 2 Kilometer Grenze entfallen. Jedermann kann zu jeder Zeit die Grenze überschreiten.

Die Steuern werden ungerecht beigetrieben, bei deren Bemessung geschehen öfter Mißbräuche. Der Empfang der bezahlten Steuer wird nicht durch Quittungen des Schatzamts, sondern auf gewöhnlichen Zetteln bestätigt. Den polnischen Gulden berechnen die Steuereinnehmer mit 2 600 000 Pmk., wofür der Abg. Wolicki in der Starostei in Luniniec Beweise hinterlegt hat.

Indessen hat Räterußland die Bevölkerung der ersten Grenzzone von allen Steuern befreit, ihr Land geschenkt und das Volksschulwesen gut organisiert — und das wird von den Agitatoren hinlänglich zu Gunsten Rußlands und des Kommunismus ausgewertet.

Zur Stärkung der kommunistischen Agitation und Verbreitung des Banditentums in den Grenzmarken tragen die Forstunternehmungen hervorragend bei, indem sie die Arbeiter unerhört ausbeuten und deren Erbitterung hervorrufen. In vielen dieser Unternehmungen wird die Auszahlung der Löhne oft um Monate verzögert und in einigen wird den Arbeitern der Lohn sogar statt in barem Geld — in Schnaps ausgezahlt! Die Folge ist, daß ganze Dörfer betrunken sind. Die Flaschen liegen in Massen auf den Feldern umher. Die Unternehmungen beziehen den Schnaps in ganzen Waggonladungen und verdienen auch daran recht gut. In der Mittwochnummer berichteten wir, daß eine der größten Waldunternehmungen in Polen „Agahek" in Mikaszewicze hart an der Grenze, die annähernd 4000 Arbeiter beschäftigt, die Arbeitslöhne nicht auszahlt und obendrein die Arbeitszeit widerrechtlich auf 10 Stunden verlängert. Gegenwärtig ist bei dieser Firma ein Streik ausgebrochen, weil die Arbeiter sich nicht mehr weiter so ausbeuten lassen wollen. Und die Behörden, das Arbeitsinspektorat, die Starostei und Polizei sind gegenüber dieser Ausbeutung blind.

Auf den Eisenbahnen ist der Beamtenabbau in der Weise durchgeführt worden, daß alte verdiente Eisenbahner entlassen und an ihrer Stelle neue angestellt wurden, die früher bolschewistische Beamte waren.

Es ist durchaus nicht verwunderlich, daß in Anbetracht solcher Verhältnisse die Bevölkerung, die sich benachteiligt fühlt, elend leidet und rings die Untätigkeit und den bösen Willen der Behörden sieht, leicht dem Gehör schenkt, was die bolschewistischen Demagogen ihr einflüstern und in den Banden fast ihre Verteidiger erblicken.

Im ganzen Grenzgebiet sind Gerüchte im Umlauf, daß Mucha-Michalski auf sowjetrussischem Gebiet eine halbkonspirative weißrussische Division organisiere, deren Aufgabe die Hervorrufung eines Aufstandes in Polesie sein werde. Es sind Fälle bekannt, in denen sich Rekruten der Dienstpflicht entzogen, um in die Division Mucha-Michalskis einzutreten. Im gesamten Grenzgebiet gärt es. Und wahrhaftig: falls man nicht wünscht, daß es zu Verhältnissen kommen soll, die in ihren Folgeerscheinungen sehr traurig sein können, muß unverzüglich an die Ausrottung des Uebels geschritten werden. Heute haben wir nur Banden und Ueberfälle, die Bevölkerung sympathisiert zwar schon mit ihnen, ist aber noch passiv — aber eine Fortentwicklung der Zustände in der bisherigen Richtung kann zu einem spontanen Ausbruch führen. Daher muß noch vor der grundsätzlichen Lösung der Minderheitenfrage in den Grenzmarken unverzüglich an die Erledigung der am meisten brennenden Fragen geschritten werden. Es muß den Bauern eine gerechte Vergütung für die ihnen abgenommenen Servitute zuteil werden; die Bauern, die ihr Land infolge der Grenzregulierung verloren haben, müssen mit neuen Parzellen versehen werden; die Agrarreform muß vernünftig und gerecht im Sinne der bäuerlichen Belange durchgeführt werden; Volksschulen müssen geschaffen und die Gemeinde-Selbstverwaltung ins Leben gerufen werden. Vor allem aber muß die Polizei umgestaltet, Mißbräuche der Behörden, Großgrundbesitzer und Kapitalisten unmöglich gemacht und die Grenze gehörig beaufsichtigt werden durch Leute, die auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen."



Dr. Seipel,
der österreichische Bundeskanzler.

Der Feldzug gegen das ukrainische Schulwesen.

Die Abg. Kozicki und Genossen vom ukrainischen Sejmklub richteten an den Unterrichtsminister in Sachen der geplanten Massenentlassungen von Lehrern der Volksschulen folgende Anfrage:

„Die Politik der gegenwärtigen Regierung gegenüber der Volksaufklärung ist eine Politik der Unterdrückung der Kulturentwicklung. Der Staatsschatz wird auf Kosten der Schulen aufgebessert, daher ist für Aufklärungszwecke so wenig Geld vorgesehen. Leider werden auch diese Geldmittel gekürzt, zumal ein neuer Abbau der Lehrkräfte angeordnet worden ist. Die polnischen Schulinspektoren in ukrainischen Gegenden sind an diese Arbeit schon herangetreten.

Sie bedienen sich hierbei sehr einfacher Berechnungen: Es ist festgesetzt, daß auf einen Lehrer 50 Kinder entfallen, sind aber 70—80 Kinder, so darf kein zweiter Lehrer vorhanden sein, weil erst bei einer Anzahl von 100 ein zweiter Lehrer eingestellt werden kann. „Wenn ich in solchen Fällen nicht reduziere, so werde ich aus eigener Tasche bezahlen"... erklärte einer der Inspektoren. So lautet angeblich das Rundschreiben.... Der Schulinspektor sammelte Angaben über den Besuch der Kinder am 1. April und hat nun die Möglichkeit, eine Amputation leicht durchzuführen. Die Inspektoren haben auch schon Listen derjenigen Lehrer angefertigt, die für die Entlassung in Frage kommen. Es ist klar, daß dies die Lehrer ukrainischer Nationalität sein werden, denn, wenn in der Schule zwei Lehrkräfte vorhanden sind, so wird der Pole im Interesse der Entnationalisierung der ukrainischen Kinder auf dem Posten verbleiben und der Ukrainer infolge der Reduzierung bezw. wegen Stellenmangels entlassen. Wir haben im Kreise Dubno über den Stand der Dinge Auskunft eingeholt und dort in vielen Fällen festgestellt, daß der Inspektor diesen Lehrern die Entlassung schon angekündigt hat.

Wir stellen fest: 1) Die Inspektoren fassen die Bestimmung betr. der 50 Kinder falsch auf. Diese Ziffer ist das Maximum an Kindern für einen Lehrer und nur der trockene Formalismus kann die Arbeitsverhältnisse in der Schule nicht begreifen und vermochte die Inspektoren zu ganz gegenteiliger Auffassung zu führen. Die fortgeschrittene Pädagogik verlangt, daß der Lehrer jedes Kind genau kennt und jedem einzelnen Kinde tunlichst viel Zeit widmet, und das ist lediglich bei einer Verminderung der Kinderzahl möglich, aber niemals bei einer Vermehrung derselben bis auf 100.

2) Der April ist ein Frühjahrsmonat. Die Ukrainer sind ein Ackerbau treibendes Volk, dessen Leben sich in der Weise gestaltet, daß es zu seiner Arbeit alle Familienmitglieder heranzieht, um das Land zu bestellen, daher bleibt ein großer Teil Kinder teils auf eine gewisse Zeit, teils auch ganz von der Schule fort. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir dahinwirken, damit das Schulleben normal bis zu Beginn der Ferien geführt werde, damit die Kinder nicht vorzeitig den Schulbesuch unterbrechen. Aber das läßt sich nicht sofort durchführen. Erst nachdem sich nach einer gewissen Zeit bestimmte Traditionen herausgebildet haben werden, wird es dazu kommen. Die Berufung des Inspektors auf die Frequenzziffer der Kinder in den Schulen am 1. April ist unzulässig, weil diese Ziffern dem Durchschnittsbesuch durchaus nicht entsprechen.

In Anbetracht dessen fragen die Unterzeichneten den Herrn Unterrichtsminister:

1) Sind ihm die angeführten künstlichen, durch die Inspektoren angewandten Methoden der Reduzierung der Lehrkräfte bekannt?

2) Belieben Sie nicht, Herr Minister, in diese Angelegenheit tiefer hineinzublicken und die Gefahr der Massenentlassungen der Lehrerschaft aufzuhalten, was einzig zur Verschlechterung des Standes der Schulen in pädagogischer Hinsicht führen wird und dem ukrainischen Volke den Rest der ukrainischen Lehrkräfte rauben wird, die sich trotz allen Druckes der polnischen Regierung auf die ukrainische Schule erhalten haben.

Die Parteien und der Reichskanzler.

Berlin, 5. Juni. (Pat.) Die Presse des Zentrums und der Sozialdemokratie bespricht die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers Marx im Reichstage sehr wohlwollend und ohne Vorbehalte, die nationalistischen Blätter dagegen beurteilen sie ablehnend.

*

Berlin, 5. Juni. (Pat.) Aus kommunistischen Quellen wird mitgeteilt, daß in Sachsen sämtliche kommunistischen Blätter verboten wurden.

Abgelehnt.

Washington, 5. Juni. (Pat.) Der Senat lehnte den Vorschlag des Präsidenten, Deutschland einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Dollar zum Einkauf von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten zu gewähren, ab.

Freispruch im Seeckt-Verschwörungsprozeß.

Berlin, 5. Juni. (Pat.) Im Prozeß wegen des geplanten Attentats auf General von Seeckt wurden die beiden Angeklagten Rosmann und Granitel freigesprochen.

* *

Wie aus Berlin berichtet wird, wurde vorgestern der Leutnant Anker, der seinerzeit ein Attentat auf Maximilian Harden verübt hatte, vom Gericht wegen versuchten Totschlags zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der russisch-deutsche Konflikt.

Berlin, 5. Juni. (Pat.). Die Russische Telegraphen-Agentur polemisiert mit dem Wolff-Bureau über das Kommuniqué in Sachen der Handelsmission. „Rosta" bestreitet die Behauptung, wonach angeblich der Rapallo-Vertrag nur gewissen Mitgliedern der Handelsmission exterritoriale Rechte einräume. Aus Artikel 5 und 12 des Vertrages gehe unzweideutig hervor, daß die Handelsdelegation ein Bestandteil der politischen Vertretung sei. Der Vertrag von Rapallo läuft eher auf eine Erweiterung gewisser diplomatischer Privilegien beider Staaten hinaus, keineswegs aber auf eine Beschränkung. „Rosta" bemerkt, daß die vom Wolff-Bureau angeführten Ziffern bezüglich des Handelsverkehrs zwischen Rußland und Deutschland ungenau seien. Die russischen Kooperativen, Gesellschaften und Kaufleute kauften 1923 in Deutschland Waren im Werte von 545 Millionen Goldmark ein, was 4 Prozent der Gesamtausfuhr Deutschlands ausmacht. Die Einfuhr aus Rußland betrug 262 Millionen Goldmark oder 4,4 Proz. des Gesamtimports. — Die deutsche Presse vermutet, daß die Polemik der „Rosta" der Vorbote neuer Noten Sowjetrußlands an Deutschland sei.

Ist es gleich Wahnsinn...

Wie die „Rzecp." aus Wilna erfährt, ist auf dem 13. Kongreß der kommunistischen Partei der Beschluß gefaßt worden, auch schon 14 (!) jährige Kinder als ordentliche Mitglieder in die Partei aufzunehmen, um auf diese Weise auch unter der Schuljugend der unteren Klassen schon kommunistische Propaganda treiben zu können.

Der Bürgerkrieg in Albanien.

Rom, 5. Juni. (Pat.) Aus Brindisi wird berichtet, daß der Vormarsch der nationalistischen Abteilungen andauere. Die Stadt Bara sei von aus dem Süden heranziehenden Abteilungen besetzt worden. Die Regierung von Tirana habe erneut Versuche zur Verständigung mit den Aufständischen unternommen, um deren Vormarsch auf Skutari aufzuhalten. Die Versuche scheiterten an den von den Aufständischen gestellten Forderungen, die die Regierung für unannehmbar erklärte. Das italienische Torpedoboot „Abba" manövriert an der albanischen Küste in der Nähe von Valona, Skutari und Durazzo, um gegebenenfalls die Interessen italienischer Bürger zu schützen.

Belgrad, 5. Juni. (Pat.) Nintschitsch erklärte, Südslawien vertrete kategorisch den Standpunkt der Unabhängigkeit Albaniens und könnte keineswegs gleichgültig bleiben im Falle einer Intervention des Auslandes. Aus den letzten Nachrichten geht hervor, daß der Aufstand ganz Albanien umfasse. Die Aufständischen bedrohen El Basa und Alegio.

Die Vorgänge im Orient.

Konstantinopel, 3. Juni. (Pat.). Die hiesige Presse beschäftigt sich in längeren Artikeln mit der Zusammenziehung italienischer Truppen auf der Insel Rhodos. Die türkische Regierung ordnete im Rayon Smyrna und Adalia Sicherungsmaßnahmen an.

Die Mossulfrage.

Konstantinopel, 5. Juni. (Pat.) Von Seiten des Rates der Kommissare ist Fetti-Bey anempfohlen worden, weiterhin auf den bisherigen türkischen Forderungen in der Mossulfrage zu bestehen.

Einer Prager Meldung zufolge hat das tschechische Parlament den tschechisch-italienischen Handelsvertrag ratifiziert.

Genf, 5 Juni. (Pat.). Am 12. d. M. tritt hier die Geschäftskommission des internationalen Arbeitsbüros zusammen und am 16. findet die Eröffnung der internationalen Arbeitskonferenz statt, die 3—4 Wochen dauern dürfte.

Grenzlandfahrt des Deutschen Schutzbundes.

(Von unserem deutschen Sonderberichterstatter).

Auf der Fahrt nach Admont,
den 3. Juni 1924.

Wie alljährlich zu Pfingsten hat der Deutsche Schutzbund Führer und Vertreter des Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschtums zur Grenzlandfahrt eingeladen: Männer und Frauen aus allen Gebieten, wo die deutsche Zunge klingt, und doch Deutsche sich nicht Deutsche nennen dürfen, aus Nord, Süd, Ost und West des geschlossenen deutschen Siedelungsgebietes, aus dem Banat und Siebenbürgen, aus Wolgarußland und Uebersee, sollen zeugen für den großen deutschen Zusammenhang, allen Grenzen der sogenannten Friedensverträge zum Trotz. Das Ziel der diesjährigen Fahrt ist Graz, die Hauptstadt der Steiermark. Passau, die bayerische Grenzstadt der Ausgangspunkt. Reichswehrmusik empfing die zahlreichen Teilnehmer der Fahrt auf dem Bahnhof in Passau und begleitete sie im festlichen Zuge zum Residenzplatz, wo am Fuße des Domes die beiden Bürgermeister der Stadt den Deutschen Schutzbund und seine Gäste in warmen Worten begrüßten. Ministerialdirektor Goetz, vertriebener Elsaß-Lothringer, ein Vertreter des benachbarten Sudetendeutschlands, das wider seinen Willen in die Tschechoslowakei hineingepreßt wurde, sprach von der Notwendigkeit der Schutzarbeit und der Hauptaufgabe des Deutschen Schutzbundes, grenzdeutschen Kampfgeist in allen Teilen des deutschen Volkstums zu verbreiten.

Dann trug das Schiff die Teilnehmer auf den Wellen der Donau abwärts, die wie der Rhein im Westen, im Südosten Europas der deutsche Strom genannt werden muß, vorbei an den grünen Waldhügeln des sonnigen Oberösterreich, die gekrönt sind von den Türmen stolzer Burgen und den ehrwürdigen Barockbauten frommer Stifte — nach Linz. Fahnen wehten in buntem Ueberfluß an dem Ufergelände. Die Jugend Oberösterreichs, die nationalen Korporationen grüßten im Liede die deutschen Brüder. Und der Abend dieses Frühlingstages, der erfüllt war von dem hohen und starken Glauben an ein zukünftiges deutsches Pfingsten, an dem sich alle Deutschen in Freiheit zusammen finden würden, versammelte die Bürger und Verbände von Linz und die Reichs-, Grenz-, Kolonial- und Auslanddeutschen im Volksgarten der Stadt zu einer machtvollen Kundgebung, die ihren Höhepunkt fand im die Grenzen übertönenden Deutschlandliede. Nach den Worten des oberösterreichischen Landeshauptmanns, des Bürgermeisters der Stadt Linz, der die deutsche Jugend als die Hoffnung des zukünftigen Reiches besonders warm begrüßte, und des Obmanns des Sudetendeutschen Hilfsvereins, hob der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes Dr. von Loesch als das ideelle Ziel der Tagung hervor den inneren Zusammenhalt zwischen allen Deutschen zu stärken.

Nachdem die Vertreter der grenz- und auslanddeutschen Gebiete die Grüße ihrer engeren Landsleute überbracht hatten, fand die erhebende Feier unter den Klängen treudeutscher Lieder ihr Ende.

Keine Revolution in Rumänien.

Bukarest, 5. Juni. (Pat.) Nach den übertriebenen Meldungen über die Explosionen in Bukarest wurde dieser Tage das Gerücht über den angeblichen Ausbruch einer Revolution in Rumänien in Umlauf gebracht. (Siehe gestrige Meldung in der „Fr. Presse". Die Schriftlg.) Diesem Gerücht zufolge sollte General Avarescu an der Spitze von 50 000 Bauern auf Bukarest marschieren. Indessen herrscht im ganzen Lande vollständigste Ruhe. Vermutlich sind diese Nachrichten Börsenmanöver.

Lokales.

Lodz, den 6. Juni.

Steuerkalender.

Im Monat **Juni** sind folgende wichtige direkte Steuern fällig:

Gewerbesteuer: die Zuzahlung zu dem Gewerbepatent und den Registrierungskarten. Der letzte Termin zur Bezahlung läuft am 30. Juni ab.

Einkommensteuer: Bezahlung des vierten Teiles der Einkommensteuer, die auf das Jahr 1924 entfällt. Der letzte Termin läuft am 24. Juni ab.

Vermögenssteuer: Bezahlung ab 10. Juni bis 10. Juli der ersten Rate der Vermögenssteuer, die auf Grund der Fassionen, die von den Schätzungskommissionen bestätigt wurden, errechnet ist.

Ueberdies sind sämtliche Steuern fällig, für welche die Steuerzahler Zahlungsaufträge für den Monat Juni erhielten.

Im **Juli** sind zu entrichten: **Gewerbesteuer:** die Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr 1924 nach eigener Berechnung von gewerblichen Unternehmen und freien Berufen sowie von Handelsunternehmen unter der 2. und Industrieunternehmen unter der 5. Kategorie. Der letzte Termin läuft am 31. Juli ab.

Einkommensteuer: bis zum 24. Juli der Rest der auf das Jahr 1924 entfallenden Einkommensteuer.

Im **Oktober** sind folgende Steuern zu bezahlen:

Grundsteuer: vom 15. ab die zweite Rate der Steuer mit der 100prozentigen Erhöhung.

Gewerbesteuer: bis zum 15. Oktober die Umsatzsteuer für das 1. Halbjahr 1924 von den kleinsten Unternehmen.

Im **November** sind folgende Steuern fällig:

Grundsteuer: bis zum 15. November die zweite Rate der Steuer mit der 100proz. Erhöhung:

Gewerbesteuer: Auskauf der Gewerbescheine und Registrierungskarten für das kommende Jahr.

Vermögenssteuer: die 2. Rate.

Im **Dezember** sind von gewerblichen Unternehmen weiterhin die Gewerbescheine und Registrierungskarten für das kommende Jahr auszukaufen.

Bis zum 15. jeden Monats ist von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie von Industrieunternehmen 1.—5. Kategorie die Steuer für den im vorangegangenen Monat erzielten Umsatz zu entrichten.

Die Einkommensteuer von Bezügen und Ruhegehältern ist bei jeder Auszahlung abzuziehen und binnen 7 Tagen nach der Auszahlung in der Steuerkasse einzuzahlen.

Stadtverordnetenversammlung.

bip. In der gestrigen Sitzung führte Dr. Fichna den Vorsitz.

Zunächst richtete Stadtv. Rapalski die Anfrage an den Magistrat, ob er die Stadtverordneten Milmann und Lichtenstein von der Entscheidung des Wojewodschaftsamtes in ihrer Angelegenheit in Kenntnis gesetzt habe. Der Vertreter des Magistrats erklärte hierauf, daß die Antwort in dieser Frage in der nächsten Stadtratsitzung erteilt werden würde.

Auf die Anfrage des Stadtv. Schweig, weshalb das Elektrizitätswerk die 15prozentige städtische Steuer weiter erhebe, obwohl diese Steuer bereits aufgehoben sei, erwiderte der Vertreter des Magistrats, daß der Magistrat hiervon nichts wisse.

Sodann sprach sich Stadtv. Poznanski gegen den Beschluß des Seniorenkonvents betr. die Ordnung der Budgetberatungen aus. Da er hierbei von der Stadtverordnetenfraktion der P. P. S. unterstützt wurde, ordnete der Vorsitzende eine Unterbrechung an. Während dieser Unterbrechung versammelte sich der Seniorenkonvent, der beschloß, den vorigen Beratungsplan anzunehmen.

Hierauf sprach der Budgetberichterstatter Stadtv. Waszkiewicz und alsdann Stadtpräsident Cynarski.

bip. **Keine städtische Steuer auf Auslandspässe.** Das Innenministerium sprach dem Magistrat das Recht ab, von Auslandspässen eine Steuer zugunsten der Stadt zu erheben, da dies unzweckmäßig sei und die Stadt außerdem andere Steuern nicht ausgenutzt habe.

Frühlingsfeier im Deutschen Mädchen-Gymnasium. Unser deutsches Mädchengymnasium hielt am Mittwoch in der Aula des Gymnasiums einen bunten Vortragsabend ab, der der Huldigung des wieder bei uns eingeholten Prinzen Frühling seitens unseren Kleinen gewidmet war. Es war aber auch wirklich herzinniger Frühlingsduft, der uns von der maiengeschmückten Bühne in einer reichen Fülle deutschen Sanges, anmutiger Reigen und niedlicher Vorträge entgegenströmte, dargebracht von einem Jungmädchenflor, der in seiner schmucken Tracht und Kostümierung selbst wie ein Beet taufrischer Frühjahrsveilchen anmutete.

Ein munteres Frühlingsgedicht eröffnete den „Frühlingsreigen", worauf Herr **Matzke** seinen Schülerinnenchor zu bunt abwechselnder Liederreiche, durchweg Hymnen an den Frühling, aufmarschieren ließ. Zum Vortrag gelangten u. a. „O du wunderschöne Frühlingszeit" von Fr. Abt, „Frühlingsahnung" von Fr. Silcher, „Der Mai" von Paul Schöne, „Froh herbei" von K. Attenhofer, das liebe, immer wieder gern gesungene „Das Wandern ist des Müllers Lust" von K. Zöllner und manches andere traute deutsche Lied. Der Turnlehrer der unteren Klassen des Mädchengymnasiums, Herr **Rokakowski**, hatte mit seinen Zöglingen einen hübschen Reigen, sowie einen Maientanz, der auf stürmischen Beifall hin wiederholt werden mußte, einen „Puppentanz" und einen „Chinesischen Tanz" eingeübt, die eine gute Darstellung fanden.

Im zweiten Teil des Abends gelangte das einaktige Lustspiel von Th. Körner „Die Gouvernante" zur Aufführung, bei dem sich drei Schülerinnen der höheren Klassen mit viel Geschick hervortaten. —gm.

Ferienkursus für Lehrer. Der städtische Kreisschulrat beschloß, das Ministerium für Kultus und Unterricht um die Eröffnung eines Ferien-Fortbildungskursus für nichtqualifizierte Lehrer in Lodz zu ersuchen. Außerdem soll das Ministerium ersucht werden, anzuordnen, daß in Zukunft alle Anordnungen der Schulbehörden, die eine Aenderung der Schulorganisation und des Schulnetzes hervorrufen können, im Einverständnis mit dem Schulrat durchgeführt werden.

bip. **Staatliche Unterstützung für den Bau einer Lodzer Schule.** Der Magistrat teilte dem Stadtrat mit, daß das Finanzministerium für den Bau der Volksschule auf der Nowo-Marynskastraße 25 000 Zloty assigniert habe.

bip. **Bibliothekar-Kurse.** Die Abteilung für Aufklärung und Kultur hat bei der städtischen Volksbibliothek Bibliothekarkurse zur Ausbildung von Fachkräften für das sich immer mehr ausbreitende Netz städtischer Bibliotheken, sowie zur Fortbildung des schon angestellten Personals eingerichtet. Hörer dieser Kurse waren Angestellte der städtischen Bibliothek in einer Anzahl von 13 Personen andere 45. Die Vorträge wurden im Lokal der städtischen Bibliothek u. zw. vom 5.—17. Mai in den Stunden von 8—10 Uhr früh gehalten. Die Kurse wurden geleitet von Herrn J. Augustyniak und Fr. Goldmann.

Von der städtischen öffentlichen Bibliothek, Andrzeja 14, machten im Laufe des April 3443 Personen: 2467 Männer und 986 Frauen Gebrauch. Die Anzahl der in dieser Zeit verliehenen Werke beträgt 5714.

Sammle dich zu jeglichem Geschäfte,
Nie zersplittere deine Kräfte!
Teilnahmsvoll erschließe Herz und Sinn,
Daß du freundlich andern dich verbindest —
Doch nur da gib ganz dich hin,
Wo du ganz dich wiederfindest.

Mirza Schaffy.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(30. Fortsetzung).

„Ach, Lies, ich mag nicht daran denken, wenn du erst wieder fort bist. Es wird so schrecklich einsam für mich sein."

Lies streichelte leise die Hand der Schwester.

„Du mußt bald zu uns nach Königsberg kommen, Ellen."

„Ach nein, sieh mal, in so einer jungen Ehe, da fühlt man sich immer als fünftes Rad am Wagen. Du hast Knut und Knut hat dich, was soll ich dazwischen?"

„Du solltest bald heiraten, Ellen."

Ellen schüttelte langsam den Kopf.

„Wen denn, Lies? Pastor Tile mag ich nicht, und ein anderer hat noch nicht nach mir gefragt. Ich könnte auch nicht jeden nehmen, der gerade zufällig kommt."

Sie lehnte ihren Kopf an die Schulter der Schwester. In ihren Augen standen Tränen.

Schweigend sahen sie beide auf das weite, unendliche Meer zu ihren Füßen, über dem jetzt hehr und leuchtend der silberne Abendstern stand.

Nach einer Weile begann Ellen von neuem:

„Siehst du, wenn man solo bleibt, dann kann man sich doch wenigstens noch so viele Illusionen bewahren, die einem in der Ehe wahrscheinlich abhanden kommen."

„Ach," dachte Lies im stillen, „solltest du etwa gemerkt haben, daß es zwischen Knut und mir nicht ganz so ist, als es wohl sein sollte?"

Höher stieg der Abendstern.

Im dünnen Dünengras zirpten die Grillen. Fern über die Felder kam ein weicher Westwind, der nach Regen roch.

„Es wird kühl," sagte Lies leise und schauerte ein wenig zusammen, als fröre sie.

„Komm ins Haus, Lies, dir ist kalt. Nachher schilt Knut, daß du dir in Nilmer einen Schnupfen geholt hast." —

13. Kapitel.

„Ei, der Tausend! Sieht man dich auch einmal, Knut? Bist du immer noch Strohwitwer?"

Es war in der Junkerstraße, als Knut, vom Paradeplatz kommend, sich angeredet sah.

Seine Schwägerin Gisela streckte ihm ihre taubengraubehandschuhte Rechte entgegen.

„Ich dachte, du wärst noch in Nilmer. Warum bist du nicht einmal bei uns herangekommen? Begleite mich doch ein Stückchen, ich will in die Königstraße zurück. Und dann erzähle mir von Lies."

Knut, der gerade in tiefen Gedanken so daher geschlendert war und an alles andere eher als an seine Schwägerin Gisela gedacht hatte, war ein wenig verstimmt über diese Begegnung, ließ sich aber nichts merken, sondern war die Höflichkeit selber. Er erzählte ihr von seinen Ferien, von Lies und dem Jungen.

Gisela spielte mit dem Sonnenschirm.

„Ach ja, richtig, — einen Jungen habt ihr ja auch noch, den hatte ich schon wieder ganz vergessen. Apropos, Knut, kommst du noch ein bißchen herauf zu uns? Ernst war auch oben, ehe ich fortging. Ob er's noch ist, weiß ich nicht."

Dann, als sie sein Zögern und inneres Widerstreben sah, „Komm nur Knut, dann brauchst du nicht so allein Abendbrot zu essen. Und mir tust du einen Riesengefallen damit. Ich langweile mich jetzt nämlich meistens zu Hause zu Tode."

Ehe Knut sich versah, war er oben in der Wohnung seines Bruders und saß auf dem Balkon vorm Salon.

Gisela streifte die Handschuhe von den Fingern.

„So, da bleibe nur hübsch ruhig sitzen, bis angerichtet ist. Hier sind die Zigaretten und Zeitungen. Ich will nur schnell einmal zur Klinik hinübertelephonieren, ob Ernst da ist. Er wird sich freuen, dich einmal wiederzusehen."

Damit rauschte sie hinaus.

Nach einer Weile stand sie wieder auf der Schwelle.

„Aus der Klinik telephonieren sie eben, daß Ernst über Land ist, er wird in einer Stunde zurückerwartet, hat dann drüben noch eine Operation, also werden wir heute wohl nicht mehr viel von ihm haben. So mußt du halt mit mir alleine vorlieb nehmen."

Sie setzte sich ihm gegenüber in den tiefen Korbsessel und zündete sich eine Zigarette an.

„Nun, — und wann kommt Lies?"

„In drei Tagen, hoffe ich."

„Komisch, warum habt ihr beiden Inseparables die weite Reise nicht zusammen gemacht?"

Die Teuerung im Lichte der Statistik.

Im nachstehenden geben wir einen Bericht wieder, der von der statistischen Abteilung des Lodzer Magistrats auf Grund offizieller Ausweise des Statistischen Hauptamtes verfaßt wurde und ein außerordentlich interessantes Schlaglicht auf die gegenwärtig herrschende Teuerung wirft.

Als Maßstab für die Teuerung gelten die Indexziffern der Großpreise, die vom Statistischen Hauptamt errechnet werden. Diese Indexziffern bestimmen den prozentuellen Unterschied zwischen den gegenwärtigen Preisen nach Goldwert und denjenigen vom Jahre 1914. Diese kurze Teuerungstabelle umfaßt 5 Gruppen: 1. Getreide und Mehl, 2. Baumaterial, Eisen und Kohle, 3. Leder, 4. rohe Baumwolle und Baumwollgarn, 5. Fleisch und Zucker. Aus diesen 5 Gruppen ist die allgemeine Teuerungsziffer errechnet.

Betrachten wir nun die Einzelziffern in der obigen Reihenfolge.

Getreide und Mehl im Zeitraume vom 28. April bis 4. Mai d. J. kosteten im Großhandel 88 bezw. nach Goldwert um 11,8 Prozent billiger als vor dem Kriege. Im Laufe des ersten Vierteljahrs zeigten Getreide- und Mehlpreise eine fallende Tendenz. Zu Ende des Januar zeigte die Goldindexziffer 91,8; Anfang April aber schon 89,2; Mitte April 85,6. Die fallende Tendenz fand aber Ende April ihren Abschluß, u. zw. in der Zeit vom 21. bis 27. 6.; als die Großpreise für Getreide und Mehl im Verhältnis zu denen der vorhergehenden Woche um 2,5 Prozent im Goldwert stiegen. Jedenfalls sind Getreide und Mehl die einzige Gruppe, deren Preisgestaltung niedriger ist als vor dem Kriege.

In der Gruppe Baumaterial, Eisen und Kohle betrug der Index in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai d. J. 111,2, d. h. die Preise dieser Gruppe gestalten sich 11,2 Prozent teurer als im Vorkriegsjahr 1914. Im Laufe des April waren die Preisschwankungen dieser Artikelgruppe ganz unwesentlich, zumal sie eine Verteurung um nicht ganz 1 Prozent erfuhren. Es ist bemerkenswert, daß diese Artikel Ende April 130,0 betrugen, d. h. sie haben eine Preisermäßigung von 15 Prozent im Goldwert erfahren.

Die Gruppe Leder war in dem Zeitraum vom 28. 4. bis 4. 5. d. J. von der Indexziffer 102,5 beherrscht. Wir haben es also mit einem Artikel zu tun, dessen Preisgestaltung sich am meisten den Vorkriegspreisen annähert. Im Laufe des ersten Vierteljahrs gestalteten sich die Preise außerordentlich fest.

Jetzt kommen wir zur vierten Gruppe, die sich ganz besonders durch ein hohes Preisniveau auszeichnet: rohe amerikanische Baumwolle und Baumwollgarn. Im Zeitraum vom 28. April bis 4. Mai d. J. wies der Index für diese Artikel die Ziffer 165,1 auf. Die Preisschwankungen waren hier ganz besonders bedeutend, was die im nachstehenden angegebenen Ziffern aus den einzelnen untersuchten Zeiträumen belegen mögen. Diese Ziffern betrugen im Zeitraum vom 28. Januar bis 3. Februar d. J. 156,7, vom 31. März bis 5. April d. J. 165,1; vom 14. April bis 20. April 171,0; vom 21. April bis 27. April 165,5 und im letzten Zeitraum 165,1. Demnach ist diese Artikelgruppe im Vergleich mit den Vorkriegspreisen um ungefähr 60 Prozent teurer geworden. Diese Ziffer hat eine große Bedeutung für Lodz, zumal sie die Konjunktur und Exportfähigkeit unserer Industrie entscheidend beeinflußt.

Die Gruppe: Fleisch und Zucker schwankte im Zeitraum vom 28. Januar bis 4. Mai l. J. in den Grenzen von 144,2 (Minimum) bis 152,6 (Maximum). Im Vergleich mit den Vorkriegspreisen sind Fleisch und Zucker um 50 Prozent teurer geworden.

Neue Lebensmittelpreise im Magistrat. Die Handelsabteilung des Magistrats hat die bisherigen Preise herabgesetzt. Es kostet im Kleinverkauf: 1 Kilo Würfelzucker 2 300 000 M., Farinzucker 1 850 000 M., Tee 20 000 000 M., Getreidekaffee 600 000 M., Bohnenkaffee 7 000 000 M., Kakao 2 700 000 M., Buchweizengrütze 900 000 M., Spelzgrütze 550 000 M., Reis 900 000 M., weiße Bohnen 950 000 M., bunte Bohnen 900 000 M., Erbsen 950 000 M., Kochsalz 450 000 M., Waschsoda 540 000 M., im Großverkauf: 1 Sack (63½ Kilo) „Nelson" — Weizenmehl 55 000 000 M., 1 Sack Roggenmehl 36 000 000 M., 1 Tonne schottischer Heringe „Matfull" 195 000 000 M., „Matties"-Heringe 140 000 000 M., „Full"-Heringe ½ Tonne 95 000 000 M., 1 Tonne „Yarmouth"-Heringe 180 000 000 M., norwegische Heringe 65 000 000 M., 100 Kilo Würfelkohle 6 500 000 M., Nußkohle 6 000 000 M. — 6 200 000 M., ungehacktes Holz 5 400 000 M., gehacktes Holz 6 000 000 M.

bip. **Eine Tagung der Kreditgesellschaften** aus ganz Polen findet am 15. d. M. in Lodz, im Saale der städtischen Kreditgesellschaft statt.

In den städtischen Abendschulen unterrichteten in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April d. J. 420 Lehrkräfte in 314 Klassen. Die Abendvolksschulen wurden im Januar d. J. von 950, im Februar von 1023 und im März von 1031 Schülern besucht, die Abendergänzungsschulen im Januar von 9650, im Februar von 9688 und im März von 9922 Personen, die Fortbildungskurse für Erwachsene im Januar von 1555, im Februar von 1552 und im März von 1617 Personen. Die städtische Fachfortbildungsschule für im Handwerk und Handel beschäftigte Kinder zählte 8 Zentren mit 34 Klassen. Sie wurde besucht: im Januar von 1617 Schülern: 1498 Knaben und 119 Mädchen, im Februar von 1652 Kindern: 1531 Knaben und 121 Mädchen und im März von 1695 Kindern: 1695 Knaben und 120 Mädchen.

Einst und jetzt. Vor dem Kriege hat Lodz 15 000 Handelspatente ausgegeben, während in diesem Jahre deren 63 000 ausgestellt wurden. Dieser Unterschied von einst und jetzt stimmt sehr nachdenklich.

Von 100 „Kindern der Liebe" starben im ersten Lebensjahr 38. Im Jahre 1923 starben in Lodz im ganzen 2 723 Kinder im ersten Lebensjahre, davon 694 an Lungenkrankheiten, 517 an Magenleiden, 716 an angeborener Schwäche, 154 an allgemeiner Entkräftung, 71 an Krämpfen, 31 an Keuchhusten und 740 an anderen Krankheiten. Vergleicht man diese Zahl mit der Zahl der im vergangenen Jahre geborenen Kinder, so muß festgestellt werden, daß durchschnittlich auf 100 neugeborene Kinder 19 Todesfälle im ersten Lebensjahre entfallen. Dies ist im Vergleich zu der Zahl der Todesfälle der Kinder im ersten Lebensjahre in den preußischen Städten eine hohe Sterblichkeitsziffer. Starben doch durchschnittlich in den Staaten Preußens von 100 neugeborenen Kindern im Jahre 1913 — 14, 1914 — 16, 1915 — 14, 1916 — 13, 1917 — 14 und 1918 — 14 Kinder. Hinsichtlich des Glaubensbekenntnisses der Eltern der im vergangenen Jahre in Lodz gestorbenen neugeborenen Kinder ist festzustellen, daß auf die römisch-katholische Bevölkerung auf 100 neugeborene Kinder 20,2 bei der evangelischen Bevölkerung 16,3 und bei der jüdischen Bevölkerung 15,9 Todesfälle entfallen. Die Sterblichkeit der neugeborenen Kinder ist in den ärmeren Bevölkerungsschichten bei weitem größer als in den vermögenden Kreisen und bei unehelichen Kindern besonders groß. Auf 100 unehelich geborene Kinder entfallen 38 Todesfälle.

bip. **Der neue Bezirkskorps-Kommandant.** Zum Nachfolger des nach Warschau versetzten Chefs des 4. Bezirkskorps, Divisionsgeneral Majewski, wurde Divisionsgeneral Władysław Jung ernannt.

pap. **Arbeiter-Auswanderungen nach Frankreich.** Das städtische Arbeitsvermittlungsamt in Lodz gibt bekannt, daß Arbeiter, die nach Frankreich auswandern wollen, sich nicht ohne weiteres nach Myslowitz oder Posen begeben dürfen, um dort durch Vermittlung des französischen Arbeitsamts nach Frankreich geschickt zu werden. In jedem Falle, auch selbst wenn es sich um eine Aufforderung der französischen Mission handelt, muß dem hiesigen Arbeitsvermittlungsamt persönlich Meldung erstattet werden, das in Sachen der Reise Auskunft erteilt und den Auswanderern Empfehlungskarten aushändigt. Ohne solche Karte wird niemand zur Prüfungskommission zugelassen und gleichzeitig auch nicht in die Auswandererlisten eingetragen.

bip. **Bevorstehende Wiederaufnahme des Betriebes bei Scheibler und Grohmann.** Die Industriewerke von Scheibler und Grohmann, die bekanntlich für die Zeit der Arbeiterurlaube geschlossen waren, teilten den Arbeitern angesichts des bevorstehenden Ablaufs der Urlaubszeit mit, daß die Fabrik wieder drei Tage wöchentlich tätig sein wird.

Heute Beilegung des Konflikts in der Widzewer Baumwoll-Manufaktur? Das Arbeitsministerium beauftragte telephonisch den Arbeitsinspektor Kusiczkowski, heute mit dem inzwischen aus Warschau in Lodz eingetroffenen Direktor der Widzewer Baumwollmanufaktur, Herrn Max Kon, und den Vertretern der Fachverbände zu unterhandeln und dahin zu wirken, daß der Betrieb in der Widzewer Manufaktur wieder aufgenommen werde.

Die Aktiengesellschaft R. Kindler in Pabianice unter staatlicher Zwangsverwaltung? Wie die Pat. aus Warschau meldet, beschäftigte sich die Sejmkommission für Handel und Industrie in ihrer gestrigen Sitzung u. a. mit zwei Anträgen des Nationalen Volksverbandes und der Nationalen Arbeiterpartei betr. die Einführung einer staatlichen Zwangsverwaltung in den Werken der Aktiengesellschaft R. Kindler in Pabianice und der Gesellschaft der Sosnowicer Röhren- und Eisenfabriken. Diese Anträge wurden im Zusammenhange behandelt. Während der Aussprache ergab sich die Notwendigkeit, den Gesamtkomplex der Umstände zu prüfen, die mit der gegenwärtigen Lage in der Industrie im Zusammenhange stehen. Es wurde beschlossen, zu diesem Zwecke eine besondere Sitzung abzuhalten und dazu den Handels- und den Finanzminister einzuladen, um die Lage zu erörtern und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

bip. **Wegen übertriebener Preisforderungen** wurden vom Friedensgericht verurteilt: Stanisław Jares aus Lutomiersk zu 2 Wochen Haft und 60 Gulden Geldstrafe, Szyja Kestenberg, Składowa 13, zu 110 Gulden und Luzer Kraut zu 275 Gulden Geldstrafe.

bip. **Die neuen Hauswärterlöhne.** Wie wir bereits gestern mitteilten, wurde der Hauswärterstreik beigelegt. Die neuen Wochenlöhne der Hauswärter betragen: für Hauswärter 1. Kategorie 45 000 000 M., 2. Kategorie 32 400 000 M., 3. Kategorie 20 700 000 M., 4. Kategorie 16 200 000 M. und 5. Kategorie 10 800 000 M.

bip. **Vom Krankenkassenrat.** Heute findet die zweite Sitzung des neugewählten Krankenkassenrats statt. Die Tagesordnung umfaßt die Geschäftsordnung, den Bericht über die Tätigkeit der vorherigen Verwaltung sowie freie Anträge.

pap. **Das schlechte Pflaster.** Der Gdanska 37 wohnhafte Moschek Rosenblum fiel auf dem Hofe des Hauses Petrikauer 38 so unglücklich, daß er einen Beinbruch davontrug. Er wurde ins Poznanskische Krankenhaus geschafft.

pap. **Keine Erhöhung der Tabakpreise!** Wie uns die Monopoldirektion mitteilt, beruht das Gerücht von

---

Er machte sich mit seiner Asche zu schaffen.

„Der Junge war elend. Da konnte sie nicht eher fort."

„Ach ja, dieser Junge! So etwas denke ich mir rasend störend in einer richtig gehenden Ehe. Obgleich Lies behauptet, daß ein Kind erst eine Ehe vollständig macht."

Es wurde ihm ungemütlich, er sah nach der Uhr.

„Sag' mal, was soll das Knut. Früher wart ihr Brüder Rainer doch wenigstens immer höflich. Ist dir dies Tete-a-tete mit mir etwa langweilig?"

Sie lachte:

„Sieh nicht so erschrocken aus! Oder ist Lies eifersüchtig?"

Jetzt war er an der Reihe zu lachen.

„Lies eifersüchtig? Ich möchte wissen auf wen."

„Na, na, Knut, irgend einen kleinen Grund zur Eifersucht hat doch schließlich jede Frau. Wäre ja auch langweilig sonst."

„Na hör' mal, Gisela, das sagst du? Ernst ist wohl der letzte, der dir Grund zur Eifersucht geben könnte."

Gisela zuckte die Achseln.

„Scheinbar. Aber um auf den Anfang unseres Themas zurückzukommen: hälst du Lies überhaupt für fähig, eifersüchtig zu sein? Sieh mich bitte nicht so empört an. Wir wollen das Ding mal ganz kühl und sachlich in Augenschein nehmen. Jeder Mensch, der überhaupt der Eifersucht fähig ist, hat Temperament, zeigt damit, daß ihm der andere nicht gleichgültig ist, und daß ihm an seiner Treue etwas liegt. Ich zum Beispiel wäre überhaupt gar nicht imstande, mich über so etwas aufzuregen, dazu ist mir Ernst und unsere Ehe und dies ganze langweilige Leben überhaupt viel zu gleichgültig."

„Gisela!"

„Bitte, bleibe ruhig sitzen, die Sache ist absolut nicht aufregend. Wenn du nun behauptest, Lies hätte keine Anlage, ich sage nicht Grund, — keine Anlage zur Eifersucht, so ist das für mich gleichbedeutend mit Gleichgültigkeit. Ich habe dir schon einmal gesagt, Knut, daß du ruhig sitzen bleiben sollst. Also, du scheinst gegen diesen Satz zu opponieren?"

„Allerdings. Eifersucht und Gleichgültigkeit sind keine Gegensätze. Lies besitzt weder das eine noch das andere. Ist eine Frau nicht eifersüchtig auf die Freundschaften ihres Mannes, so entspringt das eben bei den meisten aus dem tiefen Ueberzeugtsein seiner absoluten Treue, sehr selten aus Gleichgültigkeit. Eifersucht ist immer kleinlich."

„Ganz meine Meinung, lieber Knut. Darum stehe ich ihr auch so gänzlich fern. Aber nur aus diesem Grunde. Ich habe in letzter Zeit meine weibliche Umgebung eingehend studiert, aus Langerweile natürlich, — diesen guten, biederen Frauen aus unserem Bekanntenkreis. Die meisten taxiere ich auf rasende Eifersucht bei der kleinsten selbständigen Handlung ihres Mannes."

Jetzt mußte Knut lächeln.

„Und die Männer? Hältst du die etwa nicht für eifersüchtig?"

Er dachte an seine letzten Tage in Milmer.

Sie wiegte den Kopf.

„Das ist wohl im ganzen genau dasselbe. Schließlich ja alles individuell. Mir tun alle Eifersüchtigen fast leid. Es ist immer so eine überflüssige Liebesverschwendung. Aber wollen wir nicht wetten? Ich sage: Lies ist eifersüchtig."

Knut stand auf. Er war sehr ernst geworden.

„Und ich sage, Lies wird nie eifersüchtig werden, was auch kommen sollte. Denn sie kennt mich."

Da wechselte Gisela das Thema, denn sie merkte, hier ließ er nicht mit sich spaßen. —

Mit Nelken und Rosen hatte Knut dann drei Tage später Lies von der Bahn abgeholt und ihr die Tränen von den Augen geküßt und neues Rot auf die blassen Wangen gezaubert. Wie glücklich war er, daß er sie wieder hatte!

Wie die Zeit verging. Schon wurden die Tage kürzer, und von den Bäumen fiel das rote und gelbe Laub.

Am großen Tisch im Eßzimmer stand Lies, Schnittmuster zum Zuschneiden vor sich ausgebreitet. Sie wollte warme Kittelchen für ihren Jungen auf der Nähmaschine nähen. Klein Ulli kroch zu ihren Füßen auf dem Boden umher und versuchte, sich schon hier und da an den Stühlen aufzurichten. Es war plötzlich empfindlich kalt geworden, und sie hatte zum erstenmal heizen lassen. Leise zischten die ersten Bratäpfel in der Ofenröhre, eine Ueberraschung für Knut der sie so liebte. Es war schon dämmerig im Zimmer, und sie zündete die große Hängelampe an. Dann schneiderte sie ruhig weiter, von Zeit zu Zeit einen Blick auf ihren kriechenden Jungen werfend. Der war jetzt wieder ganz munter, rosig und rund und hatte zwei stolze Zähnchen.

Da hörte sie den Drücker in der Flurtür, und über ihr Gesicht sprang eine freudige Röte. Nach einigen Minuten trat Knut ins Zimmer, eine Aktenmappe unterm Arm.

„Kinder, habt ihr's hier behaglich! Und das riecht ja beinah wie Bratäpfel. Guten Abend, Schatz!"

Als er Lies küssen wollte, fuhr sie zurück.

„Aber du bist ja ganz naß, Knut. Regnet es denn?"

„Aber gehörig, sogar schon mit Schnee vermischt. So, jetzt setze ich mich an den Ofen und spreche mit Klaus Groth:

„Regen, Regen drus,
Wir sitten in warmen Hus!"

(Fortsetzung folgt).

einer bevorstehenden Erhöhung der Tabakpreise auf Unwahrheit. Die Tabakpreise werden bis auf weiteres nicht erhöht.

Hupa-Hupa, der neue Tanz. Ein neuer Tanz macht eben in den vornehmen Pariser Klubs und Thedansants Furore: der „Hupa-Hupa", aus Chile importiert. Er hat seinen Namen von einer etwas sentimentalen Romanze, die gegenwärtig in Südamerika viel gesungen wird. Sein Hauptmerkmal ist, auf den ersten Blick zu urteilen: einfache Eleganz. Er vermeidet jeden ungraziösen Schritt, jede Haltung, die einen Körperteil auf Kosten der Gesamtharmonie allzu sehr hervortreten läßt. Ganz besonders sind es nach Ausspruch eines Tanzmeisters die Hüften, die vom „Throne gestürzt" werden. Shimmy, Vasodoble klingen nur leise an. Charakteristisch sind ganz kleine Schritte mit einem leichten Anschlag, dem „martele" in der Musik entsprechend, dazu Croises, Drehungen und Pointen. Ob ihm ein längerer Erfolg beschieden sein wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen.

pap. **70 000 Dollar unterschlagen!** In der hiesigen Zweigstelle der „Towarzystwo Zachodnie dla Handlu i Przemysłu" wurden riesenhafte Unterschleife festgestellt. Die Unterschlagungen, die gegen 70 000 Dollar betragen, beging der Direktor der Zweigstelle Adolf Ingster, der sich in der Lodzer Handelswelt allgemeinen Vertrauens erfreute. Wie die von der Warschauer Zentrale aus unternommene Bücherrevision ergab, hatte Ingster den Betrug dadurch begangen, daß er eine falsche Bilanz aufstellte und falsche Ausgabepositionen unterschob. Herrn Ingster gelang es, zu fliehen. Wie wir erfahren, soll er sich in Stanen aufhalten. Ingster hatte außerdem noch von mehreren Personen, die ihm unbedingtes Vertrauen schenkten, größere Beträge geliehen.

bip. **Neue Kommunistenverhaftungen in Lodz.** Am vergangenen Sonntag erhielt die Lodzer Geheimpolizei die Mitteilung, daß in der Wohnung eines gewissen Fein, Włodzimierska 5, eine Sitzung der Gefängnisabteilung der Kommunistischen Partei Polens stattfinde. Die Geheimpolizei entsandte mehrere Beamte nach der besagten Wohnung, wo sie in der Tat eine ganze Anzahl von Personen vorfanden, die eine Beratung abhielten. Die Polizei stellte bei allen die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei fest. Sie wurden sämtlich verhaftet und nach dem Untersuchungsamt abgeführt. Unter den Verhafteten befinden sich: Josef Olbak, der Leiter der roten Fraktion bei den Klassenfachverbänden, ein gewisser Kazimierz Falkowski, der Volksschullehrer Waldemar Kamens sowie ein gewisser Kral Bugshorn, der bereits vor zwei Jahren wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei eine Gefängnisstrafe abzubüßen hatte.

bip. **In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag** verhaftete die Polizei an verschiedenen Punkten der Stadt eine ganze Reihe von Personen, die kommunistische Flugzettel an die Häuser klebten, die vom Zentralausschuß des kommunistischen Jugendverbandes anläßlich der Hinrichtung Engels herausgegeben worden waren. U. a. wurden festgenommen: Israel Chmielnicki, Szymon Piskun, Fabian Joskowicz, David Monschein und Moschek Geldmann. Alle sind Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes. In ihren Wohnungen wurden über 500 kommunistische Aufrufe konfisziert.

bip. **Vermißt.** Der Rzgowska 20 wohnhafte Leon Cieślak meldete der Polizei, daß seine Frau Wiktorja am Montag vom Hause wegging und bisher noch nicht zurückgekehrt ist.

bip. **Aus der Tiefe von Lodz.** Die Prostituierte Aniela Cieślak wurde vom Gericht zu einer Woche Haft und zu 5 Gulden Gerichtskosten verurteilt, weil sie es unterließ, sich zur ärztlichen Kontrolle zu stellen und wissentlich mehrere Soldaten ansteckte.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 5. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 12° R., mittags 1 Uhr 14° R., nachmittags 6 Uhr 13° R.
Barometer: 752 mm, Maximum: 14° R., Minimum: 10° R.

Kunst und Wissen.

Gemäldeausstellung. Am 8. Juni 4 Uhr nachmittags erfolgt im Lokal der Schule der Frau Cholewicka, Petrikauer 120, die Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten der Schüler der Zeichen- und Malschule des Herrn Szczepan Andrzejewski. Die Einnahme ist zu Ferienunterstützungen für der „Samopomoc Szkolna" angehörende unbemittelte Schüler bestimmt.

bip. **Das städtische Theater im Staszyc-Park.** Der Magistrat erteilte der Direktion des städtischen Theaters die Genehmigung zur Veranstaltung von Vorstellungen im Staszyc-Park. Die Direktion hofft auf eine bessere Frequenz als im Theater-Gebäude. Der Park wird auf diese Weise um eine halbe Stunde früher für den allgemeinen Besuch des Publikums gesperrt sein.

Balalaika-Konzert. Heute abends 8½ Uhr findet im Saale der polnischen Handelsangestellten, Petrikauer 108, ein Konzert der russischen Künstlerkapelle unter Leitung des Herrn Eugen Türner statt, für das ein außerordentlich interessantes Programm aufgestellt wurde. Freunde russischer Kunst seien auf diesen Abend aufmerksam gemacht.

Eine ukrainische Universität. Nach Meldung des „Kurjer Polski" hat die Polnische Sozialistische Partei im Sejm ein Gesetzprojekt betr. Eröffnung einer ukrainischen Hochschule eingereicht. Die Unterrichtssprache soll ukrainisch sein. Das Projekt wird damit motiviert, daß es in Polen 4 Millionen Ukrainer gibt, was 14 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Es wäre ungerecht, wenn eine so große Anzahl der Einwohner nicht die Möglichkeit hätte, ihre Kultur zu entwickeln.

Vom Film.

„Don Carlos und Elisabeth." Ein Film von Richard Oswald ist immer ein Ereignis, auch bei uns, und so gestaltet sich der gegenwärtig im „Luna" laufende Film trotz des Sommers zu einem „Publikumsreißer" ersten Ranges. Auch der Anspruchsvollste von heute wird die Augenweide, die dieser Film bietet mit Lust genießen. Nicht wenig tragen dazu die Dekorationen bei. Sie sind ein Traum von starrer, goldener Pracht, ein augenvolles Gaukelspiel, ein Wahngebild von dunklen, tiefen, kalten Sälen, aus denen die goldenen Kruzifixe, die goldenen Schnitzereien, die goldenen Portieren und Decken wie Gespenster leuchten. Gold, Gold, Gold, Gold .... man glaubt im Gold zu ersticken. Die Menschen sind begraben unter den zentnerschweren Goldstickereien ihrer übermenschlich — pompösen Hofkleider, unter dem kalten Glanz ihrer goldbeschlagenen Rüstung. Niemals ist die Vision „Spanischer Hof" dekorativ so vollkommen erschöpft worden.

Und dann die Darsteller. Vor allem eine ganz unvergeßliche Figur: Eugen Klöpfer als Philipp II. Dieser Philipp, ein Condottiere, eine Renaissance-Bestie — aber schon untergraben, am Zusammenstürzen vor dem strudelnd-zerfaserten Blick der katholischen Inquisition. Ihm gegenüber steht zweimal — als Don Carlos und Karl v. zugleich Conrad Veidt: der ganz Zerfallende, ganz Zerfurchte — als Karl V. — dort wo er schon innerlich fertig ist mit dieser Welt: dann — als Don Carlos — wo er, haltlos und zweifelnd zerfließt, ein bleicher, junger Neurastheniker, der doch noch einmal verzweifelt die Ketten zu reißen versucht — — die sich doch und gerade deshalb enger und enger zusammenziehen, bis zum heroisch-melancholischen Ende. Dann Dagny Servaes und Anders Egede Nissen. Beide treten mehr ins Ornament zurück, was aber auf die Gesamtkonzeption zurückzuführen ist. — Alle mit sehr starken Einzelakzenten, aber alle irgendwie wehrlos der merkwürdig diffusen Aufgabe gegenüber.

Der Gesamteindruck dieses herrlichen Films ist prachtvoll und bleibt unvergeßlich. P. M.

Vereine und Versammlungen.

Vom Radogoszczer Männer-Gesangverein wird uns geschrieben: Alljährlich am ersten Pfingstfeiertag veranstaltet der Radogoszczer Männer-Gesangverein ein großes Gartenfest, das bei unseren Sangesbrüdern als ein traditionelles Pfingstvergnügen gilt und gern besucht wird. Es kommen da gewöhnlich Mitglieder von allen zur Vereinigung deutschsingender Gesangvereine gehörenden hiesigen Vereine zusammen, also alles gute Bekannte. Die deutsche Gemütlichkeit, und der Sängerhumor kommen da so recht zur Geltung. In diesem Jahre wird aber das Vergnügen nicht wie üblich im Häusler'schen Park sondern im Garten „Marcelin" in der Zgierska Straße 101 stattfinden. Dieser Garten ist zwar kleiner, hat aber dafür seine guten Vorteile: erstens ist er viel bequemer zu erreichen und zweitens bietet er dem Festausschuß die Möglichkeit darüber zu wachen, daß keine unberufenen Elemente in den Garten hineinkommen, was im Häusler'schen Parke bei seiner Größe zu verhüten unmöglich war. Der Festausschuß hat auch für das diesjährige Pfingstvergnügen dafür Sorge getragen, daß die Besucher einige recht vergnügte Stunden verbringen. Chorgesang, Musik, Spiel und gute Verpflegung sind vorgesehen, es fehlt also nur noch das erforderliche schöne Pfingstwetter.

Der Turnverein „Kraft" unternimmt am 1. Pfingstfeiertag eine Fußtour über Lagiewniki nach Zgierz. Daselbst wird der Verein in corpore an der Feier des 45jährigen Stiftungsfestes des Zgierzer Turnvereins teilnehmen, welches um 2 Uhr nachmittags beginnt. Sammelpunkt: im Vereinslokale, Sienkiewicza 54, pünktlich 6.30 in Mütze und mit Abzeichen.

Pfingsttour der S. S. Union. Zu den bevorstehenden Feiertagen veranstaltet die S. S. Union eine Radtour nach Gnesen-Posen. Mitglieder, die an dieser Tour Interesse finden, werden gebeten, nähere Informationen Freitag abend im Vereinslokale einzuholen.

Aus dem Reiche.

p-e. **Kalisch. Das Brot wird billiger.** Seit einigen Wochen wird der Brotpreis durch die Bäcker herabgesetzt. Mit dem gestrigen Tage wurde der Preis eines Kilo-Brotes aus 50-prozentigem Roggenmehl wiederum um einen Groschen billiger, so daß es nunmehr 39 Groschen beträgt: ein Kilo-Komitee-Brot aus 70-prozentigem Roggenmehl kostet 23 Groschen. Das Gebäck aus Weizenmehl hat noch den alten Preis, es wird jedoch an Gewicht zugegeben.

— Das zweite Opfer der Prosna. Am Sonntag ertrank in den Nachmittagstunden der 19 Jahre alte Lehrling der Schusterwerkstatt von Jaszczak Antoni Cetka, der im kühlen Wasser badend vom Starrkrampf befallen wurde und in dem Fluß versank.

— Belebung der Bautätigkeit. Der Sommer bringt eine bedeutende Belebung der Bautätigkeit. Zahlreiche Wohngebäude sollen sich in den nächsten Wochen wiederum aus den Ruinen erheben. Auch von den durch den Magistrat herzustellenden Gebäuden sollen einige in Angriff genommen, andere fertiggestellt und bezogen werden. Auch das sich schon seit Wochen im Ausbau befindliche Magistratsgebäude soll fertiggestellt sowie der Magistratsturm zu Ende gebaut werden.

Olkusz. Raubmord. Auf dem Wege von Kolbark nach Olkusz wurde ein jüdischer Kaufmann, wie die „Rzecz." mitteilt, als er mit seinem Wagen einen Wald passierte, von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und durch zwei Schüsse getötet. Da er auf seinem Wagen aber nur Getreide hatte, sind die beiden Räuber verschwunden, ohne das geringste geraubt zu haben.

Tuchel. Ein neues Kampfmittel gegen den Waldschädling „die Nonne" wird zurzeit in den Wäldern der Tucheler Heide angewandt. Aus Amerika sind große Mengen einer bestimmten Fliegenart eingetroffen, die ein erbitterter Feind des so gefürchteten Forstschädlings ist. Die Nonnenplage hat in den Kiefernwäldern der Heide ungeheuren Schaden angerichtet, der nun auf diese Weise wenigstens eingedämmt werden soll. Die amerikanische Fliege ist den einzelnen Oberförstereien zur Verwendung zugeteilt worden.

Konitz. Mildes Urteil für einen Gattenmörder. Der Gastwirt und Bauunternehmer Ringel aus Pol. Cekcyn, Kreis Tuchel, hatte am 18. Februar d. J. seine Ehefrau auf bestialische Weise mit einem Stock erschlagen. Das Bezirksgericht in Konitz verurteilte ihn dieser Tage unter Zubilligung mildernder Umstände, da der Angeklagte während der Tat betrunken war, zu — drei Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden. Ringel wurde sofort aus der Haft entlassen.

Thorn. Ihr 104. Lebensjahr vollendete am Himmelfahrtstage die älteste Bürgerin, Frau Ratkowska. Der Magistrat überreichte der Greisin, die sich noch vollkommener Rüstigkeit erfreut, ein Geldgeschenk in Höhe von 104 Millionen Mark.

Janowitz. Ein ungetreuer Postmeister. Das „Kempener Wochenblatt" berichtet: Großes Aufsehen erregte die plötzliche Verhaftung des Postmeisters am hiesigen Postamt. Wie uns berichtet wurde, hat er größere Geldbeträge, die von Kaufleuten eingezahlt wurden, zurückgehalten und die aufgelieferten Zahlkarten gefälscht weitergesandt. Mit dem zurückgehaltenen Gelde soll er noch mit zwei anderen Personen Geschäfte gemacht haben. Die Geldschiebungen, die schon Monate hindurch gingen, fanden ihr Ende, als ein Kaufmann, der für eine Posener Firma 215 000 000 Mk. eingezahlt hatte, diese aber nur 215 000 Mk. ausgezahlt erhielt, um die noch fehlenden Millionen gemahnt wurde. Die veruntreuten Gelder sollen sich auf etwa 8 Milliarden belaufen. Der Postmeister wurde in das Bromberger Gefängnis transportiert.

Briesen. Unregelmäßigkeiten bei der Stadtsparkasse. Die „Allg. Nach. für Pommerell." berichten in ihrer Nr. 64: „Mehrere aufsehenerregende Verhaftungen erfolgten in unserer Stadt in diesen Tagen. Inhaftiert wurden: der Stadtverordnetenvorsteher, Kurator der Stadtsparkasse und Bürgermeisterkandidat Anton Makowski, Magistratsmitglied Jan Nadolny, Kassierer der Kämmereikasse Badniewski, Kaufman Alexander Sontkowski, Kaufmann Czesław Makowski, Buchhalter der Stadtsparkasse Michał Stasiński und Buchhalterin derselben Kasse Pelagia Firaszyńska. Die Verhaftungen sind wegen Unregelmäßigkeiten bei der Stadtsparkasse erfolgt. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt. Alle Verhafteten wurden nach Thorn überführt."

Kattowitz. Ein Rätselhafter Einbruch. In Kattowitz ist erneut eine Filiale der Bank Polski bestohlen worden. Unbekannte Täter entwendeten 24 Stück 100-Zloty-Noten. Man steht vor einem Rätsel.

Wir liefern im

Abonnement

Die Monatsschriften:

„Die Schönheit"
„Ostdeutsche Monatshefte"
„Der Türmer"
„Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens"
1 Jahrgang, 13 Bände

Die Zweiwochenschriften:

„Sport im Bild"
„Bobachs Frauen- und Modenzeitung"
(Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus)
Beyers Modenblatt
(mit Schnittmusterbogen)
„Blatt der Hausfrau"

Die Wochenschriften:

„Die Woche"
„Lehrmeister im Garten und Kleintierhof"
„Die Gartenlaube"
„Deutsche Medizinische Wochenschrift"
„Berliner Illustrierte Zeitung"
„Jugend"
„Das Kränzchen, illustr. Mädchen-Zeitung"
„Der gute Kamerad, illustr. Knaben-Zeitung"
„Lustige Blätter"
„Daheim"

Verlagsgesellschaft „LIBERTAS" m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Handel und Volkswirtschaft.

Die neue polnische Valorisierungsverordnung.

(1. Fortsetzung.)

§ 6. 1. Hypotheken, die Forderungen aus Darlehen auf anderen als den im § 5 genannten Grundstücken sicherstellen, werden zusammen mit den Forderungen, die durch diese Hypotheken sichergestellt sind, umgerechnet: Auf dem Gebiete der Hauptstadt Warschau, der Wojewodschaft Lodz, der Kreise Gostynin, Kutno, Lipno, Lowicz, Nieszawa, Rypin und Wloclawek der Wojewodschaft Warschau, sowie der Kreise Będzin, Czenstochau, Miechów und Olkusz der Wojewodschaft Kielce auf 50 Proz., auf dem Gebiete des übrigen Teiles der Wojewodschaften Kielce und Warschau mit Ausnahme der Kreise Ciechanów, Mlawa und Przasznysz, auf dem Gebiet der Kreise Ostrow, Wysokie Mazowieckie der Wojewodschaft Bialystok sowie auf dem Gebiete der Wojewodschaft Lublin, mit Ausnahme der Kreise Biłgoraj, Biala, Chełm, Hrubieszów, Konstantynów, Radzyn, Wegrów und Włodawa auf 42 Proz., auf dem Gebiete der Kreise Ciechanów, Mlawa und Przasznysz der Wojewodschaft Warschau, des Restes der Wojewodschaft Bialystok, der oben genannten Kreise der Wojewodschaft Lublin, des Teschener Teils der Wojewodschaft Schlesien, der Wojewodschaft Krakau, sowie der Kreise Brzozow, Hrubieszów, Krosno, Lisko, Lancut, Przeworsk, Rzeszów, Sanok, Strzyżów der Wojewodschaft Lemberg auf 33 Proz., auf dem Gebiete der Kreise Troki, Wilna, Wilejka des Wilnaer Landes, den Kreisen Lida, Nowogródek und Słonim der Wojewodschaft Nowogródek, auf dem Gebiete der Wojewodschaft Polesie, mit Ausnahme der Kreise Luniniec und Sarny in der Wojewodschaft Wolhynien, in dem Reste der Wojewodschaft Lemberg, sowie der Kreise Dolina, Kałusz, Skole, Stryj, Turka der der Wojewodschaft Stanislau auf 24 Proz. und in dem übrigen Teil des Wilnaer Landes und der Wojewodschaft Nowogródek den Kreisen Luniniec, Sarny, dem Reste der Wojewodschaft Stanislau, den Wojewodschaften Tarnopol, Pommerellen, Posen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien auf 15 Proz. der nach der Skala des § 2 berechneten Summe.

2. Derselbe Maßstab für die Umrechnung wird angewandt auf Rechte, die durch obige Hypotheken und Forderungen sichergestellt sind.

3. Die für die Zeit bis zum 30. Juni 1924 rückständigen und nicht verjährten Zinsen werden ebenso wie das Kapital um- und diesem zugerechnet. Die Zinsen dagegen, die für die Zeit vom 1. Juli 1924 fällig werden, werden von dem auf diese Weise umgerechneten Kapital berechnet.

4. Für die Rückzahlung des Kapitals, dessen Zahlungstermin eingetreten ist, erhält der Schuldner das Recht des Zahlungsaufschubs bis zum 1. Jan. 1927. Das Gericht kann unter Berücksichtigung der Vermögenslage des Schuldners dieses Recht des Zahlungsaufschubs aufheben oder beschränken; es kann es ebenfalls aufheben, wenn die Besitzung im Wege des Verkaufes oder Tausches in andere Hände übergegangen ist.

§ 7. 1. Ist die Rückzahlung der hypothekarisch sichergestellten Darlehensforderungen in Amortisationsraten vorgesehen, so wird die Höhe der Forderung nach dem Stande an dem Tage, bis zu welchem die letzte Tilgungsrate bezahlt wurde, festgesetzt. Die aus der Umrechnung sich ergebende Forderung in Zloty ist wie ein neues Darlehen unter den alten Bedingungen zu verzinsen und zu tilgen.

2. Die ausstehenden und nicht verjährten Zinsen, sowie die bis zur Fälligkeit der ersten Tilgungsrate laufenden Zinsen sind ebenso wie das Kapital umzurechnen und dem Kapital zuzuschlagen.

3. Für die in Tilgungsraten zahlbaren Hypothekarforderungen finden die Bestimmungen des § 11, Abs. 3 und § 36, Abs. 1 keine Anwendung.

§ 8. Die Bestimmungen des vorstehenden Paragraphen gelten auch für die Umrechnung von Hypothekarforderungen, welche die Grundlage von Pfandbriefen bilden, wobei zum Kapital die ausstehenden und nicht verjährten, sowie die bis zum Zahlungstag des ersten Koupons der neuen Pfandbriefe laufenden Zinsen hinzuzurechnen sind.

§ 9. Sollten für eine Hypothekarforderung (Hypothek), welche simultan auf zwei oder mehreren Liegenschaften haftet, mit Rücksicht auf die Art oder auf die Lage dieser Liegenschaften verschiedene Umrechnungsmaßstäbe in Anwendung kommen (§§ 5 und 6), so hat in Ermanglung eines besonderen Uebereinkommens das Gericht den Umrechnungssatz für das Kapital und die Zinsen sowie die Zeit des zulässigen Aufschubes im Rahmen der §§ 5 und 6 festzusetzen.

§ 10. Die Bestimmungen der §§ 5 bis 9 sowie die weiteren Bestimmungen der vorstehenden Verordnung über Hypotheken (§ 11, Abs. 3 und §§ 34 und 35) finden mit entsprechender Abänderung Anwendung für die ohne Einverleibung in den Erb- (Grund-)büchern lastenden Pfandrechten auf Liegenschaften.

§ 11. 1. Darlehensforderungen, die nicht auf Liegenschaften oder Hypotheken lasten, welche vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden auf 10 Proz. des nach der Skala des § 2 errechneten Betrages umgerechnet, wofern keine gewichtigen Gründe dafür vorliegen, von diesem Ausmasse abzugehen.

Solche Gründe können sich insbesondere aus einer ausdrücklichen oder stillschweigende Willenserklärung der Parteien ergeben (§§ 28 und 29)

2. Forderungen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, unterliegen einer Umrechnung im Sinne dieser Verordnung lediglich auf Grund der Bestimmungen über die Verzugshaftung (§ 29 d).

Ebenso können hypothekarisch sichergestellte Darlehensforderungen aus wichtigen Gründen in einem höheren oder niedrigeren als in dem in den §§ 5 und 6 bezeichneten Ausmasse umgerechnet werden. Die in einem erhöhten Ausmasse erfolgte Umrechnung kann nicht die Erhöhung des Umrechnungsausmasses der diese Forderungen sicherstellenden Hypotheken nach sich ziehen.

Pfandbriefe.

§ 12. 1. Jene Institute, die Pfandbriefe emittierten, haben bis zur Höhe der Gesamtsumme der umgerechneten und zu ihrem Gunsten sichergestellten Zloty-Forderungen (§ 8) auf Grund eines neuen Tilgungsplanes Zloty-Pfandbriefe mit laufenden Zinsscheinen von dem im Konvertierungsplan (§ 14) bezeichneten Tage an, auszugeben. Von diesen Pfandbriefen hat das Institut zur Deckung der Konvertierungskosten einen im Konvertierungsplan bezeichneten Teil zu behalten und die übrigen Pfandbriefe zwischen den Inhabern der Pfandbriefe, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung emittiert wurden, aufzuteilen, wobei die früheren Pfandbriefe in neue mit der gleichen Verzinsung umzutauschen sind. Forderungen aus nicht verlosten sowie nach dem Jahre 1913 verlosten, jedoch zur Zahlung nicht vorgelegten Pfandbriefen sind gleichmässig zu behandeln.

2. Das Institut kann an Stelle einer Emission von Zloty-Pfandbriefen die bereits ausgegebenen Pfandbriefe auf Zloty-Beträge, umstempeln, wobei die Grundsätze des Abs. 1 entsprechend zu befolgen sind.

§ 13. Für die Aufteilung, bzw. Abstempelung ist der Wert der konvertierten Pfandbriefe am Emissionstage nach der Skala des § 2 massgebend; jedoch sind Pfandbriefe, welche in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 ausgegeben wurden, als am 1. Oktober des betreffenden Jahres emittiert und Pfandbriefe, die in den Jahren 1919 bis 1923 ausgegeben wurden, als am 1. Oktober des gegebenen Jahres emittiert anzusehen.

§ 14. Der Konversionsplan ist dem Finanzminister oder dem von ihm bestellten Kommissar mit einem Gutachten des gemeinsamen Kurators und der Vertrauenspersonen der Inhaber von Pfandbriefen zwecks Genehmigung vorzulegen (§ 50.)

§ 15. Nach Bedarf wird der Finanzminister besondere Bestimmungen über die Durchführung der Konversion und über deren Kontrolle erlassen. Auf Verlangen des Institutes kann der Finanzminister die Höhe der Verwaltungskosten sowie die Art der Umrechnung der ausstehenden Verwaltungskosten und sonstiger aushaftenden Forderungen des Emissionsinstitutes festsetzen.

(Fortsetzung folgt).

Eine führerlose Bahn, die niemals hält. Eine Bahn, die niemals hält und weder Führer noch Schaffner braucht, wird auf der Britischen Reichsaustellung im Wembley-Park zu London gezeigt. Dieses neuartige, von den Engländern William Yornth Lewis und B. R. Adkins konstruierte Beförderungsmittel, kann für den Strassenverkehr der Zukunft in grossen Städten sehr wichtig werden. Das System, das in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" im Bilde vorgeführt wird, beruht darauf, dass die Wagen ohne Lokomotive und ohne Führer und Schaffner rein automatisch vorwärtsgetrieben werden, und zwar wird das dadurch erreicht, dass die Wagen mit Treibrollern ausgestattet sind, die auf einer unterhalb der Schinen angebrachten Spirale laufen. Die Spirale befindet sich in ständiger Umdrehung und bewegt auf diese Weise die Wagen fort. Zu beiden Seiten jeder Station ist die Oeffnung der Spirale auf eine kurze Strecke hin verkleinert. Infolgedessen wird die Geschwindigkeit der Wagen in der Nähe der Station geringer; die einzelnen Wagen, die auf der Linie laufen, schliessen sich zusammen und fahren geschlossen ganz langsam durch die Station. Die Fahrgäste können dann leicht aussteigen und einsteigen, da die Wagen auf der Seite nach dem Bahnsteig zu vollkommen offen sind. Sobald die Station verlassen wird, fahren die Wagen von selbst wieder auseinander und setzen ihren Weg mit beschleunigter Geschwindigkeit fort. Die Spirale wird durch einen elektrischen Motor angetrieben.

Warschauer Börse.

Warschau, 5. Juni.

Valuten.

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	15-16.50
Engl. Pfund	22.39	5proz. Obl. d. St. Warschau (Vorkriegs)	10.25-10.75
5proz. Goldanleihe	7.20-7.30	4½proz Obl d. St Warschau (Vorkriegs)	9.25-10
Goldbons	0.67-0.65-0.70		
Dollar-Anleihe	—.—		
Millionówka	0.48		

Schecks.

Belgien	22.50	Paris	25.88
Bukarest	—.—	Prag	15.25
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.15
Holland	193.95	Wien	7.325
London	22.39	Italien	22.56
New-York	5.185-5.18-5.185	Stockholm	—.—

Aktien.

Diskontobank	5.50-5.40-5.50	Zawiercie	32.50-30.50
Hand- u. Ind.-Bank	1.50	Borkowski	1.27
Poln. Handelsbank	3.40	Poln. Lloyd	0.21-0.25
Westbank	2	Szumilin	0.15
Arb. Gen.-Bank	3.80-3.70-3.75	Cmielow	0.85
Handelsbank	6.50-6-6.50	Potasch-Werke	5
Warsch. Kreditbank	0.65-0.70	Kijewski	0.25-0.20-0.21
Lemb.Ind.-Bank	0.39-0.41	„Strem"	15-14.75
Ver. Land.-Gen.	1.75	Elektrizität	1.30-1.35
Landw. Verein	0.30	„Siła i Swiatło"	0.60-0.65-0.63
Cerata	0.34	Czersk	0.60-0.65
Grodzisk	1.45	Michałow	0.65-0.64
Puls	0.38-0.40	Firley	0.55
Zgierz	2.30-2.60 2.40	8. Em. 0.52	
n. T. R.	0.30-0.25	Kohlenges. kl.	4.85-4.56-4.65
Chodorow	4.80-5	Nobel	1.40-1.32
Gosławice	2.60	Fitzner	6.50
Zuckergesell.	3.80-4.05-4	Modrzejów	3) 5.75 6.15
Lazy	0.16 0.14 0.15	5) 6-6.25	
Naphtha	0.60	Ostr.-Werke	7-7.60-7.40
Cegielski	0.63-0.61-0.65	Rohn & Zielinski	0.50
Lilpop	0.68-0.64-0.65	Starachowice	2.55 2.75
Norblin	0.70 0.67	Ursus	1.55
Ortwein	0.30	Konopie	0.50
Pocisk	1.50-1.80	Zyrardow	36-31
Radzki	1) 1.32	Jabłkowscy	0.19-0.20
2) 1.40		Landw. Syndikat	2.80 2.60
kl. 1.45-1.42-1.40		2.60	
Zieleniewski	10.50	Schiffahrtsges.	0.21-0.17
		Haberbusch	5.50-5.75

Zürich, 5 Juni. (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 24.54 Holland 212.50, New-York 569—, Paris 28.30, Mailand 24.65, Prag 16.60. Budapest 0.0065, Belgrad 6.85, Sofia 4.07, Bukarest 2.40 Warschau —.—, Wien 0.0080.

Paris, 5. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 86.60, New-York 20.09, Belgien 87.75, Spanien 272, Italien 86.90, Schweiz 353.—, Dänemark 338, Holland 750, Norwegen 272, Schweden 533, Rumänien 8.60.

London, 5. Juni. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 430.75, Frankreich 87.30, Belgien 98.50, Italien 99.31, Schweiz 24.54, Spanien 32.075, Portugal 1.56, Holland 11.54, Dänemark 25.65, Norwegen 31.825, Schweden 16.275, Helsingfors 172.25, Deutschland 18 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 147.75, Athen 240.50, Brasilien 590.

Baumwolle.

New-York, 4. Juni. (Pat.) Loco 30,85; Juli 28,82—28,86; August 27,20; September 26,47; Oktober 25,83—25,85; November —,—; Dezember 25,10—25,11; Januar 24,85—24,87; März 24,99—25,00.

New-Orleans, 4. Juni. (Pat.) Loco —; Juli 28,72; Oktober 25,00; Dezember 24,72; Januar 24,70; März 24,67.

Liverpool, 4. Juni. (Pat.) Endnotierungen: Juli 17,24; Oktober 15,41; Dezember 14,98; Januar 14,86; März 14,71.

Bremen, 4 Juni. (Pat.) 34,18.

Das neue
Mieterschutzgesetz
in deutscher und polnischer Sprache ist in unserem Verlage erschienen und zum Preise von 27 Groschen (500.000 Mkp.) zu haben.
„Freie Presse",
— Petrikauer Straße 86. —

Aus aller Welt.

Mordanschlag auf den eigenen Ehemann. Nachts wurde in Königsberg der Konditoreibesitzer Michaelis beim Verlassen seines Geschäfts angeschossen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um seine eigene Frau, die die Tat aus Rache vollbracht hat, da Michaelis gegen sie die Scheidungsklage angestrengt hat.

Entsetzlicher Massenmord. Nachts wurde in Glasgow ein entsetzliches Verbrechen verübt. Ein geistesschwacher junger Mann ermordete während des Schlafes seine Mutter und seine beiden Brüder im Alter von 8 und 5 Jahren.

Dreifacher Mord und Selbstmord eines Studenten. In Piacenza ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Hypothekenkonservator Astengo hatte seine Familie verlassen und unterhielt ein Verhältnis mit einem seiner Schreibfräulein, der er sein Vermögen und sein Haus vermachte. Sein Sohn, der Student ist, suchte ihn auf, um ihn zur Rückkehr zur Mutter zu bewegen. Als Astengo unwillig ablehnte, tötete ihn der Sohn durch Revolverschüsse in den Kopf, streckte zwei Polizisten nieder und beging dann Selbstmord.

Drei Söhne eines Chicagoer Millionärs bekennen sich als Mörder. Die Söhne Nathan, Leopold und Richard des Chicagoer Millionärs Loeb, deren ältester 19 Jahre alt ist, gestanden, den 13jährigen Nachbarssohn Jakob Franks entführt und ermordet zu haben, weil es sie reizte, zuzusehen, wie man ihre Spuren erfolglos verfolgen würde. Der ältere Bruder Jakobs, der an der Universität Harvard studierte, war vor etwa zehn Tagen entführt und ebenfalls ermordet worden. Die Mordtat ist erwiesen und erregt in ganz Amerika größtes Aufsehen.

Nur 6 Feiertage in der Tschechoslowakei. „Lidové Noviny" melden zu der Regierungsvorlage über die Aufhebung der Feiertage: Nach der Regierungsvorlage, die das Ministerium des Inneren ausarbeitet und über die diplomatische Verhandlungen mit dem Vatikan geführt werden, sollen nur 6 Feiertage bleiben, u. zw.: Neujahr, 1. Mai, 5. und 6. Juli, 28. Oktober und der erste Weihnachtsfeiertag.

Bücher und Zeitschriften.

Ein Mensch, der keine Bücher liest, der keinen Lieblingsdichter sein eigen nennt, der es somit verschmäht, den Geist seines Volkes und den Geist der Menschheit in abgeklärtester Form auf sich wirken zu lassen, lebt in Wahrheit barbarisch.

Bertold Buxbaum.

Generaloberst Arz: Zur Geschichte der großen Kriege 1914—1918. Aufzeichnungen des letzten Generalstabschefs der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Gr. 8°, 397 Seiten. Rikola Verlag, Wien-Leipzig-München 1924.

In seinen Aufzeichnungen gibt Generaloberst Arz, der letzte Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Wehrmacht, keine Kritik, sondern reiht Begebenheiten aneinander, die zur Geschichte des großen Krieges beitragen. Nie in taktische Details sich verlierend, gibt das Buch ein plastisches Bild des schweren, wechselvollen Kampfes. Der Verfasser spricht, nichts beschönigend über all die Unzulänglichkeiten, die die Kriegführung lähmten, ja unmöglich machten, ohne sich in das Gehege wirrer Politik zu verstricken. Die ungezwungene, freimütige Art, in der diese Aufzeichnungen niedergeschrieben sind, sichern dem Buch einen großen Leserkreis.

Nicht nur jeder Mitkämpfer, sondern auch jeder Zeitgenosse wird mit besonderem Interesse nach diesem hochinteressanten Werk greifen!

Dr. J. Vogt. Die alexandrinischen Münzen. Grundlegung einer alexandrinischen Kaisergeschichte. 1924. 432 Seiten mit 5 Tafeln. W. Kohlhammer, Verlag, Stuttgart. Broschiert GM. 32—, Halbleinen GM. 36—, Halbleder GM. 45—.

Als Ersatz für ein vollständiges Corpus numorum Alexandrinorum hat es der Verfasser unternommen, die alexandrinischen Münzen der bedeutendsten Sammlungen (Dattari, Britisches Museum, Demetrio, Hunter, Berlin, München) zu einem großen Katalog zu vereinigen. Darauf stützt sich die historisch-archäologische Abhandlung, in der die verschiedenen durch die Münzen aufgedrängten Probleme behandelt werden: Fragen der politischen Geschichte und der kulturellen Entwicklung, der Chronologie und Archäologie, der Wirtschafts- und Religionsgeschichte. Bei aller Mannigfaltigkeit der einzelnen Untersuchungen ergibt sich aber, wie bei einem Mosaik, ein geschlossenes Bild der Kaiserzeit, durch das die literarische Ueberlieferung hier bestätigt, dort richtiggestellt, überall belebt und bereichert wird.

Tutanchamon. „Sonderheft der Woche". Gm. 3.—. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin.

„Die Woche" hat bereits durch eine lange Reihe photographischer Aufnahmen, die von kurzen Abhandlungen aus berufener Feder begleitet waren, von dem Gange der die ganze Kulturwelt in höchstem Maße interessierenden Aufdeckung des alten Pharaonengrabes im Tale der Könige berichtet. In dem neu erschienenen „Sonderheft der Woche" sind nun die Abbildungen auf über 100 Photographien und Zeichnungen vermehrt. Desgleichen wurden noch weitere kunst- und kulturhistorische Aufsätze den bisherigen beigefügt.

Das „Sonderheft" gibt eine lebendige, anschauliche Schilderung der Hauptfundstätten der Reste altägyptischen Lebens. Es erzählt von den über tausend Jahre vor Tutanchamon erbauten Pyramiden von Memphis (Gizeh) und ihrer geheimnisvollen Baukunst, von der Blütezeit des alten Aegyptens im zweiten Jahrtausend in Theben (Luxor, Karnak) unter Thutmosis III. und unter Ramses II., von der feierlichen Bergeseinsamkeit des „Tals der Könige" mit den Felsengräbern der Pharaonen. Den Hauptteil nimmt naturgemäß die Grabauffindung des im Jahre 1350 v. Ch. gestorbenen Tutanchamon ein und die Besprechung des wertvollen Inhaltes der Grabkammern. Weiter gibt das Heft Aufschluß über die ägyptische Götterwelt, über Hieroglyphenschrift, ägyptische Mathematik, altägyptische Tracht, kurz über alle wesentlichen Gebiete des altägyptischen Lebens, von denen wir Kunde haben.

Man soll nicht vorübergehen,

ohne in das Schaufenster des Buchvertriebs der „Libertas", Petrikauer Straße Nr. 86 (im Hofe) einen Blick zu werfen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Fahrplan der elektr. Zufuhrbahnen.

Lodz—Zgierz (jede 20 Minuten)

Ab Lodz:	Ab Zgierz:
6²⁰, 6⁴⁰, 7⁰⁰, 7²⁰, 7⁴⁰, 8⁰⁰, 8²⁰, 8⁴⁰, 9⁰⁰, 9²⁰, 9⁴⁰, 10⁰⁰, 10²⁰, 10⁴⁰, 11⁰⁰, 11²⁰, 11⁴⁰, 12⁰⁰, 12²⁰, 12⁴⁰, 1⁰⁰, 1²⁰, 1⁴⁰, 2⁰⁰, 2²⁰, 2⁴⁰, 3⁰⁰, 3²⁰, 3⁴⁰, 4⁰⁰, 4²⁰, 4⁴⁰, 5⁰⁰, 5²⁰, 5⁴⁰, 6⁰⁰, 6²⁰, 6⁴⁰, 7⁰⁰, 7²⁰, 7⁴⁰, 8⁰⁰, 8²⁰, 8⁴⁰, 9⁰⁰, 9²⁰, 9⁴⁰, Eilzug 10²⁰.	6²⁰, 6⁴⁰, 7⁰⁰, 7²⁰, 7⁴⁰, 8⁰⁰, 8²⁰, 8⁴⁰, 9⁰⁰, 9²⁰, 9⁴⁰, 10⁰⁰, 10²⁰, 10⁴⁰, 11⁰⁰, 11²⁰, 11⁴⁰, 12⁰⁰, 12²⁰, 12⁴⁰, 1⁰⁰, 1²⁰, 1⁴⁰, 2⁰⁰, 2²⁰, 2⁴⁰, 3⁰⁰, 3²⁰, 3⁴⁰, 4⁰⁰, 4²⁰, 4⁴⁰, 5⁰⁰, 5²⁰, 5⁴⁰, 6⁰⁰, 6²⁰, 6⁴⁰, 7⁰⁰, 7²⁰, 7⁴⁰, 8⁰⁰, 8²⁰, 8⁴⁰, 9⁰⁰, 9⁴⁰.

Zgierz Kaliski—Ozorkow.

Lodz	Abfahrt	6²⁰,	9²⁰,	12²⁰,	7⁰⁰
Zgierz. Kol.	„	7⁰⁰,	9⁵⁰,	1⁰⁰,	7³⁰
Kurak	„	7⁰⁸,	9⁵⁸,	1⁰⁸,	7³⁸
Zgierz Magistrat	„	7¹⁶,	10⁰⁶,	1¹⁶,	7⁴⁶
Proboszczewice	„	7³⁵,	10¹⁵,	1³⁵,	7⁵⁵
Luśmierz	„	7³⁶,	10²⁶,	1³⁶,	8⁰⁶
Słowik	„	7⁴⁹,	10³⁹,	1⁴⁹,	8¹⁹
Kotej Kujawska	„	8⁵⁹,	10⁵⁷,	2⁰⁷,	8²⁰
Ozorkow	Ankunft	8⁰⁵,	11⁰⁵,	2¹⁵,	8³⁵

Ozorkow	Abfahrt	8²⁵,	11⁴⁵,	2²⁵,	8⁴⁰
Kotej Kujawska	„	8²⁴,	11²⁴,	2³⁴,	8⁴³
Słowik	„	8⁴³,	11⁴³,	2⁵³,	8⁵⁶
Luśmierz	„	8⁵⁵,	11⁵⁵,	3⁰⁵,	9¹¹
Proboszczewice	„	9⁰⁶,	12⁰⁶,	3¹⁶,	9²⁸
Zgierz Magistrat	„	9¹⁵,	12¹⁵,	3²⁵,	9³¹
Kurak	„	9²⁴,	12³⁴,	3⁴⁴,	9³⁸
Zgierz Kaliski	Ankunft	9³⁰,	12³⁰,	3⁴⁰,	9⁴⁵
Lodz	„	9⁵⁵,	12⁵⁵,	4¹⁵,	10¹⁵

Anmerkung: Verbindung von und nach Lodz Station „Kurak".

Lodz—Alexandrow (jede 35 Minuten)

Ab Lodz:	Ab Alexandrow:
5²⁰, 6²⁵, 6⁴⁰, 7¹⁵, 7⁵⁰, 8²⁵, 9⁰⁰, 9³⁵, 10¹⁰, 10⁴⁵, 11²⁰, 11⁵⁵, 12³⁰, 1⁰⁵, 1⁴⁰, 2¹⁵, 2⁵⁰, 3³⁵, 4⁰⁰, 4³⁵, 5¹⁰, 5⁴⁵, 6²⁰, 6⁵⁵, 7³⁰, 8⁰⁵.	6²⁰, 6³⁵, 7³⁰, 8⁰⁵, 8⁴⁰, 9¹⁵, 9⁵⁰, 10²⁵, 11⁰⁰, 11³⁵, 12¹⁰, 12⁴⁵, 1²⁰, 1⁵⁵, 2⁵⁰, 3⁰⁵, 3⁴⁰, 4¹⁵, 4⁵⁰, 5²⁵, 6⁰⁰, 6³⁵, 7²⁰, 7⁴⁵, 8²⁰, 8⁵⁵,

Lodz—Konstantynow (jede 40 Minuten)

Ab Lodz:	Ab Konstantynow:
6²⁰, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9⁰⁰, 9⁴⁰, 10²⁰, 11⁰⁰, 11⁴⁰, 12²⁰, 1⁰⁰, 1⁴⁰, 2³⁰, 3⁰⁰, 3⁴⁰, 4²⁰, 5⁰⁰, 5⁴⁰, 6²⁰, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9⁰⁰,	6²⁰, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9⁰⁰, 9⁴⁰, 10²⁰, 11⁰⁰, 11⁴⁰, 12²⁰, 1⁰⁰, 1⁴⁰, 2³⁰, 3⁰⁰, 3⁴⁰, 4²⁰, 5⁰⁰, 5⁴⁰, 6²⁰, 7⁰⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9⁰⁰,

Lodz—Pabianice (jede 25 Minuten)

Ab Lodz:	Ab Pabianice:
6⁰⁵, 6³⁰, 6⁵⁵, 7³⁰, 7⁴⁵, 8¹⁰, 8³⁵, 9⁰⁰, 9²⁵, 9⁵⁰, 10¹⁵, 10⁴⁰, 11⁰⁵, 11³⁰, 11⁵⁵, 12²⁰, 12⁴⁵, 1¹⁰, 1³⁵, 2⁰⁰, 2²⁵, 2⁵⁰, 3¹⁵, 3⁴⁰, 4⁰⁵, 4³⁰, 4⁵⁵, 5²⁰, 5⁴⁵, 6¹⁰, 6³⁵, 7⁰⁰, 7²⁵, 7⁵⁰, 8¹⁵, 8⁴⁰, 10³⁰.	6⁰⁵, 6³⁰, 6⁵⁵, 7²⁰, 7⁴⁵, 8¹⁰, 8³⁵, 9⁰⁰, 9²⁵, 9⁵⁰, 10¹⁵, 10⁴⁰, 11⁰⁵, 11³⁰, 11⁵⁵, 12²⁰, 12⁴⁵, 1¹⁰, 1³⁵, 2⁰⁰, 2²⁵, 2⁵⁰, 3¹⁵, 3⁴⁰, 4⁰⁵, 4³⁰, 4⁵⁵, 5²⁰, 5⁴⁵, 6¹⁰, 6³⁵, 7⁰⁰, 7²⁵, 7⁵⁰, 8¹⁵, 8⁴⁰, 9³⁰.

Lodz—Ruda

Ab Ruda:	Ab Lodz:
7²⁰, 8⁰⁰, 9²⁰, 10³⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5²⁰, 6³⁰, 7²⁰, 9⁰⁰.	6³⁰, 7³⁰, 8³⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12³⁰, 1³⁰, 2⁵⁰, 3²⁰, 4³⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰, 9³⁰.

Ruda—Rzgow—Tuszyn—Kruszow

Lodz, Abfahrt: 6³⁰, 8³⁰, 3³⁰.
Ruda, Abfahrt: 7²⁰, 9³⁰, 4⁰⁰.
Rzgow, Ankunft: 7²⁵, 9⁴⁵, 4¹⁵.
und Abfahrt: 7²⁷, 9⁴⁷, 4¹⁷.
Tuszyn, Abfahrt: 7⁴⁷, 10¹⁷, 4⁴⁷.
Kruszow, Ankunft: 8⁰³, 10²⁵, 5⁰⁵.

Kruszow, Abfahrt: 8²⁰, 10⁴⁰, 5¹⁰.
Tuszyn, Abfahrt: 8²⁸, 10⁵⁸, 5²⁸.
Rzgow, Ankunft: 9⁰³, 11²⁸, 6⁰³,
und Abfahrt: 9³⁰, 11³⁰, 6¹⁰.
Ruda, Ankunft: 9³⁵, 11⁴⁵, 6²⁵.
Lodz, Ankunft: 9⁵⁵, 12³⁰, 6⁵⁵.

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowe Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykanskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 332

Die Direktion der

8-kl. höheren Realschule

Lodz, Dzielnastr. 58 1695

bringt den Eltern zur Kenntnis, daß die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungs- und erste Klasse am 30. u. 31. Mai stattfanden; für die weiteren Klassen beginnen die Aufnahmeprüfungen am 23. Juni a. c.

Direktor: K. Wiśniewski.

Bemerkung: Laut Beschluß des Vormundschaftsrates zahlen unbemittelte Schüler der Vorbereitungsklasse den halben Betrag des normalen Schulgeldes.

Deutsches Gymnasium

in Pabianice.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen in der Schulkanzlei Św. Jana 6, täglich von 12—1 Uhr. Mitzubringen sind Geburts- und Impfschein.

Jedem, auch dem ärmsten Kinde, wird das Gymnasium zugänglich gemacht, da das Schulgeld dem Vermögensstande der Eltern entsprechend bestimmt wird. 1772

Im Herbst dürfen keine Kinder aufgenommen werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere inniggeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Lucie Braun

im Alter von 31 Jahren nach kurzem, schwerem und mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. — Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Juni, um 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Głównastraße 47 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1824 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute, Freitag, den 6. Juni, um 8½ Uhr abends im Saale der poln. Handelsangestellten, Petrikauer Straße 108 findet das am 28. Mai verlegte

Konzert

des **Russischen Künstler-Ensembles** statt.

Das Programm füllen aus:

Balalaika-Orchester.
Eugen Türner.
Marja Dolska.
Nikolai Orłow.
Lucy Lawrowa.
Michail Biełow u. and.

Karten von 1 bis 5 Złoty sind zu haben von 6 Uhr ab an der Kasse. 1823

Zgierzer Turnverein.

Am 8. Juni d. J. (erster Pfingstfeiertag)

45jähriges Stiftungs-Fest

mit reichhaltigem Programm. 2 Uhr nachmittags: Ausmarsch vom Vereinslokale, 3-go Maja 39, nach dem Festplatz. Im Programm: 1) Turnerische Vorführungen. 2) Handballspiel: Turnverein Kraft—Lodzer Sport- und Turnverein. 3) Andere Vorführungen. 4) Konzert. 5. **Tanz.**

Befreundete Vereine, Freunde u. Gönner des Vereins werden herzlichst eingeladen.

1817 **Der Vorstand.**

Radogoszczer Männer-Gesangverein.

Am ersten Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachmittags, findet im Garten „Marcelin" an der Zgierska Straße 101, unser **traditionelles**

Pfingst-Vergnügen

mit verschiedenen Zerstreuungen für jung und alt, statt.

Die Musik liefert das Stella-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Tölg.

Wir gestatten uns hiermit alle befreundeten Sänger sowie Gönner unseres Vereins mit ihren Angehörigen höfl. einzuladen.

1781 **Die Verwaltung des Radogoszczer Männer-Gesangvereins.**

Sanatorjum Czerwonego Krzyża

w Zakopanem,

dawniej **Zakład Dr. Chramca.**

Otwarte dla kuracjuszy cywilnych przez cały rok. Pokoje z balkonami, centralne ogrzewanie, oświetlenie elektryczne, woda zimna i gorąca na pokojach, oddzielne łazienki, leżalnia, własny park. Stała opieka lekarska. Roentgen, lampa kwarcowa. Laboratorjum na miejscu. Wikt wykwintny. Ceny przystępne. Prospekty wysyła na żądanie Zarząd. 1795

Dr. med. E. Eckert

Kilinskistraße 143,

das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Ein kleines

möbl. Zimmer

an einen soliden alleinstehenden Herrn per sofort zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1815

Intell. fräulein

sucht Stellung zu Kin.. während des Sommers, kann auch verreisen. Näheres bei Fr. Müller 6. Sierpnia 39, rechte Off. 2. Stock. 1796

Socken-

Tamburierer(in)

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres Łąkowastr. 1, Strumpfwirkerei.

Billiges

Pfingst-Angebot

Reklame-Preise

Etamin-Blusen	12—, 10—, 8,50,	**7,50**
Trikotin-Blusen		11—, **8,00**
Kostüm-Röcke		14—, **12,00**
neueste Karos		
Etamin-Kleider	21—, 17—,	**13.00**
Kreton-Kleider		11—, **10,00**
Hosen gestreift		**17,00**
Gummi-Mäntel	40—,	**38,00**
Alpaga-Marynarken		**35,00**

Schmechel & Rosner

Lodz, Petrikauer Straße 100 und Filiale 160.

Neuheit! Lorencówek. Neuheit!

Zum ersten Mal in Radogoszcz!

Die schönsten Ueberraschungen: Vogelwiese, Teufelsmühle, Karussel, Glücksrad, Schießbude, Kahnfahrt und viele andere Ueberraschungen.

Haltestelle Langówek. 1826

Wiener- und Prünell-Pantoffeln

Leder-Schuh für Kinder

Sandalen, Pfarrer Kneipps Holzschuhe, Paris-Ideal-Strümpfe in großer Auswahl empfiehlt die

Firma „BOBO" Nawrotstr. Nr. 7

im Hofe, linke Offizine, Parterre. 1770

Räume

zu vermieten im Hause Petrikauer Str. 91. Näheres beim Wächter. 1821

Für Steuerzahler:

Vermögensteuer, Umsatzsteuer (obrotowy), Zuschlag zu den Patenten und Exekutionsklausel erledigt **A. Balle,** Petrikauer Straße 87, nachmittags von 3—7 Uhr. 1800

Wirtschaftsinspektor

aus chem. Posener Gebiet, theoretisch und praktisch gebildet, von Beruf Landwirt, poln. Staatsbürger, deutscher Nationalität, ledig, 26 Jahre alt, im Polnischen firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 1. Juli oder später Stellung. Gefl. Angeb. erbeten an Inspektor **Even, Kaczanowo, p. Września Wielkopolska.**

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Złoty.

Hauff Walter von: Deutsche Ansiedler in Argentinien im Kampf mit Indianer und Gaucho, 2, geb.
Damaschke Willi: Erstes Jahrbuch deutscher Lehrer in Polen. 3, brosch.
Almasow Boris: Rasputin. 4, brosch.
Dörr Julius: De Göderschlächter. 2,25, brosch.
Haas Fritz: Unter der Fackel der Krieges. 1,75, br.
Hildebrand Otto: Herstellung von Fleischextrakt Bouillonwürfeln, Suppenwürfeln u. Suppenwürze. 8,35, brosch.
Höffner Johannes: Gebt Raum, ihr Völker, unserm Schritt. 3, geb.
Hoffer Raimund: Kautschuk und Guttapercha, 8,75, brosch.
Hoffmann Hans: Spätglück. 1,10, brosch.
Kling M. Prof. Dr.: Die Verwertung der Weinrückstände. 5,60, brosch.
Krätzer Hermann: Wasserglas und Infusorienerde. 8,35, brosch.
Lubahn Johannes: Kriegerheimstätten. 0,50, br.
Choderlos de Laclos: Schlimme Liebschaften. 14, geb.
Riederer Heinrich: Frankreich — Freiheit und Friede? 1,75, brosch.
Roquette Otto: Das Eulenzeichen. 2,25, brosch.
Scherman L.: Kleine Leut' aus kleiner Zeit 2.25, brosch.
Stössel Otto: Opfer. 1,10, brosch.
Derselbe: Johannes Freudensprung. 1,10, br.
Stolze Friedrich: Alt-Frankfurt. 1,10, brosch.
Wagner Richard Ernst Dr. phil: Dank-Predigt am 20. des Wintermonats 1781. 1,10 br.
Derselbe: Christliche Einweihungs-Predigt. 1,10, br.
Deutschlands Wirtschaft, Währung u. Finanzen. 3, brosch.
Zweite Heimat: Aufsätze zur Auswandererfrage. 0.60, brosch.
Stratz Rudolf: Das freie Meer. 10. geb.
Das Wahlrecht des Auslandsdeutschen. 6,75, br.
F. K.: Die im Handels- und Börsenverkehr gebräuchlichsten Firmenkürzungen 0,60 br.